



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

349 (20.12.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54398](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54398)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Wöchentliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

**Abonnement:**  
60 Bfg. monatlich.  
Erinnerungslohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.  
Die Restamen-Zeile 60 Bfg.  
Einzeln-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

**Telegraphen-Adressen:**  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chefredakteur Dr. Hamel,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller.  
für den literarischen:  
Karl Hofel.  
Notationsdruck und Verlag von  
Dr. A. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Herausgeber in Mannheim.

Nr. 349. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 20. Dezember 1892.

#### Gegen den Strom.

Unter der Ueberschrift „Gegen den Strom“ finden wir im letzten Heft der Zeitschrift „Der neue Kurs“ einen Aufsatz, der uns in mehrfacher Hinsicht bedeutsam erscheint. Der Berliner Börsen-Courier stimmt dem Artikel zu. Wir reproduzieren einige Stellen ihres zutreffenden Inhalts wegen und weil sie uns der allgemeinen Beachtung werth erscheinen: . . . Es liegt nahe, zwischen der Entwicklung der antisemitischen und der der sozialdemokratischen Bewegung eine Parallele zu ziehen. Analogien sind unzweifelhaft vorhanden. Ohne näher hierauf einzugehen, mag nur die Frage aufgeworfen werden, ob nicht die Haltung des sogenannten gemäßigten Theiles der Sozialdemokratie, die alle extremen Mäuren in Neben und Thaten vermeidet, von der berechnenden Absicht diktiert ist, es möchten die Urheber zukünftiger Wirren aus einem andern, scheinbar abgeordneten Lager entstehen. Es kann zweifelhaft erscheinen, ob die Anarchisten in unserem öffentlichen Leben der gefährlichere Faktor geworden sind, seitdem die offizielle Sozialdemokratie gemäßigter auftritt; es unterliegt aber nicht dem geringsten Zweifel, daß, wenn es dem Rabau-Antisemitismus gestattet bleibt, mit seinen Schlagworten von der „Verjudung der deutschen Nation“ die Leidenschaften der Massen ferner aufzuregen, die rohe Ausartung der Bewegung um so bedrohlicher wird, je weiter der latente Antisemitismus verbreitet ist, und je mehr die Annahme, das Judenthum sei mit den extremen Parteien unlöslich verschlungen, auch in klareren Köpfen sich festgesetzt hat. Wie die sozialdemokratische, so hat auch die antisemitische Bewegung ihre Ausdehnung zum großen Theile dem Umstande zu danken, daß man verkannt hat, bei Zeiten einen Unterschied zwischen berechtigten und unberechtigten Bestrebungen zu machen. Es ist hohe Zeit, dies nachzuholen, nachdem unverkennbar geworden, daß der Verbreitungsbezirk der antisemitischen Erfindung weit über die Grenzen der konservativen Partei hinausreicht, und daß diese Gesinnung weder waghalsig noch durch bloße Mißachtung überwunden werden kann, um so mehr, als die Gegenläufigkeit, in der große Kreise der christlichen und jüdischen Bevölkerung zu einander verharren, auf die Dauer zu unerträglichem Schaden für Staat und Gesellschaft führen muß. . . . Man sieht und nennt nicht die armen Juden, aber man sieht und nennt und beneidet die reichen Juden, wobei es oft genug geschehen kann, daß man den Mann von notorischem Reichthum einen Juden nennt, bloß weil er reich ist. Man sieht vielleicht den jüdischen Reichen, der die Unarten des Proleten an sich hat, mehr als den christlichen, obwohl es an Exemplaren wahrlich nicht fehlt, als deren Abbild Fritz Reuters Pommerschelkopp gelten könnte, weil die Neigung zum äußerlichen Aufwand von der spekulativen Thätigkeit und ihrer Nervosität hervorgerufen wird. Die Juden haben sich — Jahrhunderte hindurch nicht freiwillig — dem Handel zugewendet, sie sind deshalb im Handel sehr stark vertreten, und demgemäß stellen sie einen überstarken Prozentsatz zu der Spekulantenvelt, von der wir oben gesagt haben, daß sie ein zum Theil sehr berechtigtes Mißwollen auf sich gezogen hat. Man kann von dem Volk nicht verlangen, daß es den Dingen auf den Grund gehe und das ganze Bild einer nothwendigen kulturgeschichtlichen Entwicklung sich vergegenwärtige, ehe es seinem Gefühl Namen und festes Gepräge gibt. Es sieht unter den reichen Geldhändlerleuten viele Juden — so werden ihm die Geldhändlerleute zu Juden, die Juden zu Geldhändlerleuten, und alle üblen Erscheinungen, die hier hervortreten, sind ihm jüdische Erscheinungen. Das verhältnismäßige Ueberwiegen der Juden auf diesem Gebiete, allerdings theilweise verursacht durch die bestehenden Verwaltungsgrundsätze, ist den Juden zum Fallstrick geworden. Nicht ganz ohne eigenes Verschulden, denn es wäre ihre Aufgabe gewesen, bei Zeiten für eine bessere Verurteilung, soweit dies in ihrer Macht lag, zu sorgen, damit nicht ihre Minorität, auf ein Gebiet zusammengezwängt, ihren Eindruck einer geschlossenen und nicht ungefährlichen Masse mache, und damit nicht — wenn auch nur dem Anschein nach — zum Stammesfehler werde, was ein Fehler bloß des Berufes war. Hier stehen auf dem Conto der Juden Unterlassungsünden, in Folge deren der Antisemitismus selbst in solchen Kreisen Raum gewinnen konnte, die ursprünglich frei von Intoleranz waren und den Juden keine Abneigung entgegenbrachten. Hätten die Juden bei Zeiten ein offenes Auge für die tatsächlichen Verhältnisse gehabt, hätten sie spontan den guten Willen bekundet, zu

bessern, wo zu bessern war, die antisemitische Bewegung wäre wohl nicht erstarkt, aber in stille Ufer zurückgeleitet worden. Das geschah nicht, und nun wiederholte sich eine Erfahrung, die man schon im Culturkampfe und später bei dem Kampfe gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie gemacht hatte: es trat eine völlige Verschiebung der Grundlage ein; aus dem Feldzuge gegen die Auswüchse wurde eine heftige Agitation gegen das Judenthum und die Juden selbst. Den Schaden trugen nicht durchaus die Angegriffenen, und Wunden gab es auf Seiten des Christenthums mehr, als auf Seiten des Judenthums. Denn die Juden schlossen sich, wie natürlich, fest zusammen, und zu ihnen traten, wie nicht minder natürlich, zahlreiche Nichtjuden, die es als eine Schmach ansahen, daß man mit dem Ungerechten den Gerechten wollte leiden lassen, daß man um schlechter jüdischer Elemente willen unterschiedlos alle Juden verfolgte und mit der Vererbung ihrer bürgerlichen Rechte bedrohte. Hatte der Antisemitismus zunächst nach der ephemerischen Seite sich verkehrt, indem er leugnete, daß es viele edle und stillig hochstehende Juden gebe, und hatte er dadurch Widerspruch erweckt und die Position der ungerecht Angegriffenen gestärkt, so war nachmals die Formulierung seiner Forderungen nur dazu angethan, dem engen Zusammenhalt der Juden eine politische und wirtschaftliche Tragweite zu geben, die manchen Antisemiten den Unterschied zwischen Wollen und Können, zwischen dem Lande Utopien und der Welt der Wirklichkeit greifbar deutlich machen mußte.

. . . . Der konservative Parteitag vom 8. Dezember c. hat in das konservative Programm hineingelegt, was hier in einem konservativen Blatte ein Fehler und eine Unmöglichkeit genannt ist. Doch selbst wenn der konservative Parteitag dies nicht gethan hätte, wenn es im Ungewissen geblieben wäre, wie ein großer Theil der Konservativen eine Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der Juden wünschte — schon das Auftreten solcher Absicht mußte ausnahmslos alle Juden in das Lager derjenigen Partei treiben, bei denen sie mit Sicherheit auf Schutz gegen solche Maßregeln rechnen durften. Ein solcher förmlicher Zwang für die Juden, sich politisch linkswärts zu wenden, war auch dann noch vorhanden, wenn die Juden sich darüber Rechenschaft gaben, daß doch eigentlich in unserer Zeit eine Zurückverdrängung der Verfassung in der angebotenen Richtung eine Unmöglichkeit sei. Der Noth gehorchend, wandten sich die Juden dem politischen Radikalismus zu und stärkten ihn in bemerkenswerthem Maße.

. . . . Und noch jetzt ist es nicht zu spät, Versäumtes nachzuholen; gerade der gegenwärtige Augenblick ist sehr geeignet, da sehr weite Kreise von dem Bewußtsein durchdrungen sind, es dürfe zu einer ferneren Verschärfung der bekannten Gegenstände nicht kommen. Es kann und darf nicht unmöglich sein, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die nicht zum geringsten Theile aus der in Folge jener Versäumnisse gesteigerten Verbitterung hervorgegangen sind. Es kann und darf nicht unmöglich sein, denn auf beiden Seiten sind Erinnerungen an Dienste lebendig, die man gern geteilt und gern entgegengenommen hat. Die Juden in Deutschland würden nicht so tapfer für die Erhaltung ihrer vollen staatsbürgerlichen Rechte kämpfen, hielten sie die Gewährung dieser Rechte nicht in hohen Ehren; und auf der andern Seite ist nicht zu verkennen, wie das Reich und namentlich seine Hauptstadt Berlin seinen jüdischen Bürgern so Manches an Fortschritt und Wohlstand verdankt. Gibt es doch unter den Juden selbst Antisemiten — nicht schmutzige Ueberläufer von ehrvergeßener Gesinnung, sondern reiche Männer, die mit Schmerz wahrnehmen und bekennen, daß ihr eigenes Fleisch und Blut es ist, das durch augenfällige Unzulänglichkeiten und Abneigung nicht gegen den einzelnen Lasterkosten, nein, gegen die gesamte für solidarisch gehaltene Judenheit erweckt und nährt und — berechtigt erscheinen läßt. Um ihrer selbst willen müssen die Juden jede Solidarität mit ihren schlechten Elementen, unter der sie so viel zu leiden gehabt haben, zurückweisen. Sie müssen dafür sorgen, daß nicht ganz Israel in Wehklagen ausbricht, wenn irgend wo in der Welt ein Jude unanständig angefaßt wird, weil sonst immer wieder der Verdacht aufleuchtet und Nahrung erhält, daß sie internationale Interessen haben und ihnen nicht wie den anderen Staatsbürgern des Staates Wohlfahrt oberstes Gesetz ist; sie müssen mit peinlicher Sorgfalt den Schein vermeiden, als nehmen sie

immer und überall grundsätzlich für den Juden Partei. Daß ihnen dies schwer wird, dafür haben allerdings Ausschreitungen der Antisemiten gesorgt, die alle Juden in einen Topf werfen, alle Juden den schlechten Juden gleich achten und das Verbrechen jedes einzelnen Juden zu einem Verbrechen der Juden machen. Kein Wunder, daß hierdurch die Juden die Neigung haben, das Verbrechen eines Juden zu beschönigen oder zu verharmlosen, weil sie zu fürchten Ursache haben, es werde jenes Verbrechen ihnen zu Lasten geschrieben werden. Hier ist ein circulus vitiosus, der durchbrochen werden muß, und es ist nicht unbillig, von den Juden zu verlangen, daß sie den Anfang machen. Ein ähnlicher circulus vitiosus ist bei der Beurteilung der Juden zum politischen Radikalismus vorhanden. Es ist widersinnig, die Juden auf die radikale Seite treiben und ihnen dann zum Vorwurf machen, daß sie dort sind. Immerhin aber hätten die Juden schon Verwahrung dagegen einlegen dürfen, daß die Wortführer der Deutschfreisinnigen und der Sozialdemokraten sich gebeten, als wäre ihnen die Collectio-Procura für die jüdischen Geschäfte in der Politik übertragen worden.

. . . . Je mehr zu allgemeiner Anerkennung gelangt, daß eine Verminderung der Gegensätze zwischen Christen und Juden in Deutschland im staatlichen, nationalwirtschaftlichen und sozialen Interesse liegt, desto zuverlässiger dürfen die Juden darauf rechnen, auf christlicher Seite williger Bereitwilligkeit zur Aufnahme in diejenigen Parteien zu begegnen, die man die staatsverhaltenden nennt. Wo es sich darum handelt, das Interesse Aller zu fördern, der gemeinsamen friedlichen Arbeit den bestmöglichen Erfolg zu sichern, da kann es bei beiderseitigem guten Willen nicht schwer fallen, die Grundlagen für eine Friedensallianz zu finden, die allen Friedensliebenden gegenüber, sie mögen Christen oder Juden sein, einen vorwiegend defensiven Charakter haben soll. Kein Theil soll dem andern ein Opfer des Intellekts bringen, keiner dem andern eine unbillige Zumuthung stellen, keiner dem andern ein Carossa aufnöthigen. Was sie beide gewinnen, indem sie zusammenwirken, gewinnt das gemeinsame Vaterland!

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Dezember.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung über die Führung der Reichsflagge. Als „deutsche Nationalflagge“ wird darin die Flagge der deutschen Handelsflotte (schwarz-weiß-roth wagrecht gestreift) bezeichnet. Zum Gebrauche derjenigen Reichsbehörden, welche nicht die deutsche Kriegsflagge zu führen haben, dient die Reichs-Dienstflagge. Dieselbe besteht aus der deutschen Nationalflagge mit einem in der Mitte des weißen Feldes angebrachten, die dienstliche Bestimmung und den Verwaltungszweig kennzeichnenden Abzeichen. Abzeichen sind: im Bereiche des Auswärtigen Amtes, einschließlich der Kaiserlichen Behörden und Fahrzeuge in den deutschen Schutzgebieten, der Reichsadler mit der Kaiserlichen Krone, im Bereiche der Kaiserlichen Marine, sofern daselbst nicht die Kriegsflagge zu führen ist, ein gelber unklarer Anker mit der Kaiserlichen Krone darüber, im Bereiche des Reichspostamtes ein gelbes Posthorn mit der Kaiserlichen Krone darüber, im Bereiche der übrigen Verwaltungszweige die Kaiserliche Krone. Im Anschluß an die Verordnung wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht gestattet ist, eine der Standarten des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen des Deutschen Reichs zu führen. Ungleiches ist es nicht gestattet, ohne Ermächtigung die deutsche Kriegsflagge, die in der Kaiserlichen Marine eingeführten Kommando- und Untertheilungszeichen, Offiziers- und Wimpel sowie die Reichs-Dienstflagge zu führen. Beim Gebrauche der deutschen Nationalflagge ist zu beachten, daß der schwarze Streifen oben liegen muß.

Der berühmte Kriegsberichterstatter der „Daily News“ im deutsch-französischen Feldzuge, Archibald Forbes, veröffentlicht gegenwärtig in einem englischen Blatte „Erinnerungen an Bismarck“ aus jener Zeit. Unter Anderem bemerkt er da:

Bismarcks Hände waren rein, er verlangte nichts für seine Person, außer mehrwöchentlich das Einsägen, was sein Herr Herr genas war, ihm zu widergen, den Rang eines Feldmarschalls, die militärische Auszeichnung, die Moskito übertragen wurde.

Die „Hamburger Nachrichten“ aber führen ihn völlig ad absurdum, indem sie schreiben: Wo Forbes diesen Unjinn aufgeschicht hat, wissen wir.

nicht. Seine Behauptung ist um so übertrieben, als der Ministerpräsident den Rang eines Feldmarschalls schon seit 1862 bezieht. Nach dem preussischen Hof-Konventionsgesetz gehören zur ersten Rangklasse außer dem Ministerpräsidenten der Oberkammerer und alle Feldmarschälle; letztere rangiren unter sich und mit den beiden Vizepräsidenten ihrer Rangklasse nach dem Alter des Patentes. Ministerpräsident war Graf v. Bismarck seit 1862 und bezieht seit diesem Jahre den Rang eines Feldmarschalls, konnte ihn also unmöglich als Belohnung erdienen. Es ist ihm überhaupt nicht eingefallen, irgend eine Belohnung zu erbiten.

Forbes beschuldigt ferner den Fürsten Bismarck der Grausamkeit:

Bismarcks Motto war, besonders was die Franctireurs betraf, „Kein Bardon“; und dabei vergah er die Schwärme von Freiwilligen, deren Tapferkeit in den deutschen Befreiungskriegen in Oeden und Erzählungen bis auf den heutigen Tag verherrlicht wird.

Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken dazu mit Recht:

Wenn Forbes die deutschen Freiwilligen aus den Befreiungskriegen mit den französischen Franctireurs von 1870/71 auf eine Linie stellt, so ist das unbillig. Die deutschen Freiwilligen waren im Kriege stets in voller Uniform und daher auf Schauweitere als Soldaten erkennlich. Nichts weiter hat Graf Bismarck von den Freischaren verlangt, und er war vollständig berechtigt, die Individuen, die in Blouse und Nachtmütze aus Gebälk und Büden einzelne deutsche Soldaten anstießen, dann das Gewehr vorstreckten und Hocke oder Spaten in der Hand hielten, als Mörder zu behandeln.

Ferner berichtet Forbes:

Als man ihn (Bismarck) sagte, daß Garibaldi mit 18,000 Freischärlern gefangen sei, rief der Kanzler aus: „18,000 Franctireurs, die nicht einmal Franzosen sind, gefangen genommen? Wehhalb hat man sie denn nicht erschossen?“

Fürst Bismarck läßt in seinem Hamburger Organ hierauf folgendes entgegen:

Eine Meldung, daß Garibaldi gefangen sei, ist niemals ertheilt und erhalten worden, noch weniger, daß er mit 18,000 Franctireurs gefangen genommen sei; was Forbes an die unwahre Mittheilung knüpft, ist also ebenfalls erfinden. Dasselbe gilt von der Angabe, die der englische Schriftsteller über einen angeblichen „Hag“ zwischen Bismarck, Molke und Roon macht. Ein solcher Hag hat niemals bestanden, trotz der Meinungsverschiedenheit, die zwischen Molke einerseits und Bismarck und Roon andererseits über die Nothwendigkeit eines schärferen Angriffs auf Paris Monate hindurch bestand. Die Motivirung dieses Hasses: der Kriegsbeld habe dem Staatsmanne die militärische Oberherrlichkeit entzogen, ist nach preussischen Ansichten lediglich komisch. Wie sollte in Preußen ein Staatsmann, auch wenn er Landwehruniform trägt, die militärische Oberherrlichkeit überhaupt anstreben und wenn er sie hätte behalten können? Es ist eine gänzlich unbegründete Fiktion, wenn Forbes an vielen Stellen seines sonst wohlwollend redigirten Werkes bei den damaligen „drei hohen Bräutern“, Bismarck, Molke und Roon, feindliche Gefühle gegen einander voraussetzt. Roon und Molke sind zu jeder Zeit eng befreundet geblieben, und zwischen Bismarck und Molke hat bis zur Entlassung des Ersteren auf beiden Seiten nie etwas anderes als anerkennendes Wohlwollen geherrscht.

Einer der in jüngster Zeit meistgenannten „Panamisten“, der vor den Verfassungen der anderen Verwaltungsräthe der Panama-Gesellschaft nach Wien abgereiste Verwaltungsrath Cottu ist, wie wir schon mitgetheilt haben, nach Paris zurückgekehrt oder doch auf dem Wege dahin. In der „Neuen Fr. Presse“ werden einige Mittheilungen über Cottu — der sich übrigens gegen den ihm fälschlich beigelegten Baronstitel selbst feierlich verwahrt — gemacht, welche seine Auffassung von der Lage darthun und zu bekannten manche neuen Einzelheiten fügen. Man liest da:

Cottu legte sich seinen vertrauten Freunden in Wien gegenüber große Zurückhaltung auf. Er habe als Officier den Krieg des Jahres 1870 mitgemacht, er habe bei verschiedenen Gelegenheiten, als er in Ehrenhändeln verwickelt war, auf der Renjur seinen persönlichen Ruhm bewiesen und sei daher leistungsweg der Mann, der sich in einem Augenblicke, wo seine Schicksalsgüter vor dem Richter stehen, der Verantwortung entziehen würde. Cottu stellt es entschieden in Abrede, daß die in den verschiedenen französischen Blättern veröffentlichten Angriffe gegen Dputirte und Joursurs von der Panama-Gesellschaft ausgehen. Cottu erklärt es auch für eine vollkommen unzutreffende Behauptung, daß er im Besitze von compomittirten Papieren sei und dieselben nach Wien gerettet habe. Er habe keinen feindlichen Wunsch, als durch seine persönliche Anwesenheit die Situation nach Möglichkeit zu klären. Mit Cornelius Herz habe er keine persönlichen Beziehungen gehabt und sei daher auch außer Stande, über die letzten, mit dem Namen dieses Joursurs verknüpften Ereignisse Auskunft

zu geben. Diejenigen, welche mit der Lage der Panama-Gesellschaft vertraut sind, glauben, daß schon bei der Gründung und der ersten Aktien-Emission dieser Gesellschaft eine starke Strömung feindsichtiger Art seitens der konkurrirenden Finanzmächte in Paris sich geltend gemacht habe. Dahin sei auch die seiner Zeit verbreitete falsche Nachricht vom Tode Ferdinand Lesseps zu zählen, durch welches Manöver die Aktien einen sehr heftigen Sturz erlitten. Als Best des die Suez-Kanal-Gesellschaft gründete, machte er der französischen Nation ein Geschenk von vielen Millionen. Ungezählte Verlenen haben durch diesen Kanal ein Vermögen erworben. Die rechtliche Absicht von Lesseps sei gewesen, der Nation und seinen französischen Mitbürgern einen noch höherer Dienst durch die Eröffnung des Panama-Kanals zu erwiesen. Cottu ist schon fünfmal am Isthmus von Panama gewesen, um sich von dem Fortschreiten der technischen Arbeiten zu überzeugen. Cottu erzählt seinen Wiener Freunden, daß es ihn mit tiefer Ehrfurcht erfüllt habe, als er das schöne Werk fast vollendet sah und dennoch die Unmöglichkeit vor Augen hatte, unter den gegenwärtigen Umständen die Vollendung desselben zu können. Auf die häufig in Wien an ihn gestellte Frage, wen er für den Urheber des ganzen Feldzuges gegen die Panamisten halte, antwortete Cottu sehr zurückhaltend er habe keine Ahnung davon; die Frage, ob er nicht glaube, daß die Monarchisten in dieser Sache die Hand im Spiele hätten, beantwortete Cottu gleichfalls ausweichend. Frau Cottu ist eine gebürtige Spanierin und stammt aus sehr reichem Hause. Cottu ist der Sohn eines Offiziers, hat in Heidelberg einige Zeit studirt und spricht auch etwas Deutsch. In Paris gedachte Cottu Montag früh einzutreffen. Er hat die Arbergbahn benützt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Dezember 1892.

**Verbericht.** Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zu längerem Verzuge und nahm dann die Meldung von Offizieren entgegen. Hieran ertheilte derselbe dem Hofrath Professor Dr. Jangemeister von Heidelberg eine Privataudienz. Nachmittags nahm er die Vorlesung des Geheimraths Freiherrn v. Ungern-Stellenberg, des Geheimraths v. Regenauer und des Intendanten Dr. Büchlin entgegen. Um 6 Uhr besuchten der Großherzog und die Großherzogin sowie die Kronprinzessin von Schweden und Karoline eine Weihnachtsfeier im Kadettenbause. Darnach hörte der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Vobis. Heute Nachmittag erwarteten die Großherzogl. Herrschaften die Ankunft des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, welcher über die Feiertage bei seinen hohen Verwandten bleiben wird.

**Der Großherzog** hat nach den Vorschlägen der XI. Plenarversammlung der Badischen Historischen Kommission den Geheimen Rath Professor Dr. Winkelmann in Heidelberg als Vorstand und den Direktor des General-Landesarchivs, Dr. v. Weech in Karlsruhe, als Sekretär dieser Kommission bestätigt. — Die Wahl des Universitätsbibliothekars Dr. Jakob Wille in Heidelberg zum außerordentlichen Mitgliede der Badischen Historischen Kommission ist bestätigt worden.

**Delegirtenversammlung der pfälzischen nat.-lib. Partei.** Vorhergen hielt die national-liberale Partei der Pfalz in Reustadt eine Delegirtenversammlung ab, welche aus allen sechs Reichstagswahlkreisen der Pfalz, besonders Ludwigshafen und Reustadt zur Besuche war. Der Vorsitzende des national-liberalen Vereins der Pfalz Herr Rechtsanwalt Dr. Hech Ludwigshafen begrüßte L. „N. B. R.“ die Anwesenden mit einigen herzlich Worten und führte an, daß die Zusammenkunft auf Anregung der Herren Reichstagsabgeordneten der Pfalz erfolgt sei, welche sich über die Militärvorlage äußern und die Ansichten ihrer Wähler einholen wollten. Es ergriff hierauf Reichstagsabgeordneter Dr. A. Buhl das Wort, um in längeren Ausführungen sich über die Militärvorlage auszusprechen. Redner ist für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, für die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und für die Verjüngung des Heeres. Ob die ganz Vorlage der Regierung genehmigt wird, bezweifelt er. Das Schicksal der Vorlage ruhe in den Commissionsverhandlungen. — Herr Dr. Kron-Wolffstein spricht, so viel wir ihn verstehen konnten, für die Verbeibaltung der dreijährigen Dienstzeit. — Herr Justizrath Rosenberger zweifelt nicht ebenfalls Bedenken gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und wünscht überhaupt etwas mehr Aufklärung von den Reichstagsabgeordneten. — Reichstagsabgeordneter Dr. Bärklin kann diesem Wunsch nicht ganz entsprechen, da erst in den Commissionsverhandlungen die Regierung mehr aus ihrer Reserve herauszutreten wird. Er begt aber schon jetzt die Befürchtung, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit es in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs an drei nützigen Jahr Unteroffiziere zur Ausbildung der Mannschaften fehlen wird. An eine Auflösung des Reichstags glaubt Redner nicht, da die Regierung mit der Nothwendigkeit rechnen muß, einen viel oppositions-

lustigeren Reichstag zu bekommen. — Der Reichstagsabgeordnete Herr Brünning hat auch Bedenken gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, von welcher er glaubt, daß sie eine Schwächung des Heeres zur Folge haben. — Reichstagsabgeordneter Herr A. Buhl meint, nachdem sich auch der König von Sachsen, ein erprobter Führer im 1870er Kriege, durch seinen Kriegsminister im Reichstag für die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen habe, man dieser ganz getrost zustimmen könne. Die National-Liberalen werden die Vorlage ohne Vorbehalten prüfen und alles das bewilligen, was für die Stärkung der deutschen Arme und für die Sicherstellung des Reichs erforderlich ist. — In letzterem Sinn spricht sich auch Herr Justizrath Dr. Fiegler-Ludwigshafen aus. — Herr Reichstagsabgeordneter Brunck gibt seine Ueberzeugung mit den übrigen pfälz. Reichstagsabgeordneten kund, was die lokale Haltung zur Vorlage anbelangt. Justizrath Rosenberger glaubt die Stimmung und den Wunsch der Verammlung zusammenzufassen zu können: Bewilligt alles, was nothwendig ist, soweit es die wirtschaftlichen Interessen betrafen. Herr Dr. Bärklin ging nun über auf die Besprechung der Partei-Organisation und berührte eine Reihe der wichtigsten Fragen; u. a. wurde beschlossen, eine Parteikorrespondenz ins Leben zu rufen, sowie im Laufe des nächsten Sommers eine national-liberalen pfälz. Parteitags zu veranstalten.

**Zur Frage der Gültigkeitsverlängerung der Rückfahrkarten auf den badischen Bahnen.** Die Section Karlsruhe des Süddeutschen Eisenbahn-Reform-Vereins hat eine Eingabe an die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen gerichtet, in der es heißt: Schon vor der letzten Sitzung des Eisenbahnraths besetzten wir uns, einer hohen Generaldirektion in einer bezüglichen Denkschrift die Gründe darzulegen, weshalb uns eine möglichst baldige Einführung von Rückfahrkarten mit 10tägiger Gültigkeitsdauer für das ganze Gebiet des Großherzogthums im Interesse sowohl der Reisenden wie der Staatskasse dringend geboten erschiene. Unseren Ausführungen haben sich sämtliche gewählte Mitglieder des Eisenbahnraths angeschlossen. Die Vertreter der Handelskammern, der Gewerbevereine und des Landwirtschaftsraths haben einmüthig hervorgehoben, wie die Einführung von Rückfahrkarten mit 10tägiger Gültigkeit für alle Theile dringend erwünscht sein. Ein bezüglicher Beschluß der hohen Generaldirektion liegt noch aus. Unterdessen ist der Bahndienst für den Winter eingerichtet worden und im Gange, ohne daß eine Verlängerung der Dauer von Rückfahrkarten eingeführt worden wäre. Wir besorgen dieses um so lebhafter, als es sich dabei fast nur um eine Formalität handelt, indem — selbst wenn der Verkehr sich sehr wesentlich steigern sollte — das vorhandene Rohmaterial im Winter unzureichend ausreichen würde, ohne daß auch nur ein einziger Wagen deswegen neu angeschafft zu werden brauchte; es würde der vorhandene Wagenpark nur besser ausgenutzt, das darin frugelerte, brach liegende Kapital besser verandt werden. Unterdessen wird durch die zur Zeit bestehende Beschaffenheit der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten bis zu einem Taa herab, nicht nur der Verkehr und damit die Entwicklung des Wohlstandes gehemmt, sondern die Staatskasse erleidet täglich einen nicht unbeträchtlichen Ausfall, indem, wie es irgend einrichten kann, die badischen Staatsbahnen meidet und statt dessen die benachbarten württembergischen oder bayrischen Linien benützt, wo kein Bilet ausnahmslos zehn Tage gilt, auch wenn dasselbe in Baden gelöst worden. Wir sind beauftragt, im Namen sämtlicher badischer Sectionen des Süddeutschen Eisenbahn-Reform-Vereins bei einer hohen Generaldirektion abemals vorstellig zu werden und um möglichst baldige Einführung von Rückfahrkarten mit 10tägiger Gültigkeit ersuchen einzulommen. Es sei uns verstatet, bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß es zur Zeit noch an Rückfahrkarten nach vielen der wichtigsten deutschen Städte gänzlich fehlt. Weshalb soll es z. B. Rückfahrkarten nach Leipzig geben und nicht nach Dresden? Weshalb gibt es keine nach Rastatt, Marburg u. s. w.? Auch hierdurch wird der Verkehr behindert, die Staatskasse benachtheiligt. Wir erlauben daher eine hohe Generaldirektion um möglichst baldige Einführung von noch ausstehenden Rückfahrkarten nach allen verkehrswichtigen deutschen Städten und zugleich anstreben zu wollen, daß dieselben mindestens 10 Tage Gültigkeit haben.

**Zum Zwecke der Förderung der Ständesinteressen** haben in Karlsruhe wirkende Schriftsteller und Journalisten die Begründung eines „Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenvereins“ in Anregung gebracht. Nachdem in mehreren Vorbesprechungen die Grundlagen, auf denen sich der neue Verein aufbauen soll, in eingehender Weise erörtert worden waren, hat nunmehr am Freitag, 16. Dez., im Hause der Museums-Gesellschaft die konstituierende Versammlung stattgefunden, in welcher die Satzungen endgültig festgestellt und die Wahlen zur Bildung des Vorstandes vorgenommen wurden. Diefelben hatten folgendes Ergebnis: Dr. Bierordt, Schriftsteller, 1. Vorsitzender; Otto Ammon, Schriftsteller und Journalist, 2. Vorsitzender; Julius Käß, Redakteur der „Bad. Korz.“, Schriftföhrer; J. v. Wildenrodt, Schriftsteller, Kassier; Prof. Edg., Direktor der Kunstgewerbeschule, D. G. G. G. Direktor des Groß. Hoftheaters, F. Harber, Redakteur der „Karlsruher Sta.“, G. Lippe, Redakteur des „Bad.

### Feuilleton.

— Die neueste Damenmode, so schreibt man der „Str. Post“ aus Paris, bringt entzückende Einzelheiten. Effekthürme auf den schönen Schultern, Taillen, so wie wie ein Floret, und Stoffe schwerer wie ein volles Räderchen. Der Sammet kommt wieder einmal zu seinem Recht, und wichtig dauern sich die Falten und Basse um die Glieder, welche Fülle und das Gezeichnete besitzen. Damit ist ganz sicher der schönste alle das von der Gleichheit aller zwar nicht vor dem Recht, aber vor dem Spiegel zur Geltung gebracht. Aber nicht rein demokratische Grundzüge scheint mir diese neueste Mode zum Ausdruck bringen zu wollen, sondern in anderer Weise Politik zu machen. Mit dem Sammet ist die dunkle Farbe, zumisch das Schwarze über die Weiblein gekommen, und um das Schwarze doch noch etwas zu beleben, hat man das schöne tiefe Violet hineingemischt, welches nun aus den Falten hervor, oder von den Hüften herabstrahlt. Das Violet wird das „Bischofs-Violet“ genannt, und mit diesem Namen haben wir des ganzen dunklen Sommertrübels Lösung. Die Republik war mit dem Vatikan ein Bündniß eingegangen, und das mußte in der Damenmode zum Ausdruck gebracht werden. Sehr hübscher Gedanke, wie ihn eben nur Pariser Modeschreier in die Hirtin Schneiderwerk Menschen einführen können. Diesmal scheint aber die Mode, die Herrscherin im Reiche des Neuen, doch etwas zu spät angekommen zu sein, denn was sie verberichtet, ist schon benahe gar nicht mehr vorhanden. Das Bündniß der Republik mit dem Vatikan! Zur grundlegenden Hüter, wer denkt jetzt noch daran! Unsere leitenden Republikaner haben jetzt mehr zu thun, als den Gedanken des Papstes Leo nachzuführen, und die französische Geistlichkeit, die sich doch so widerwärtig aus Unterwerfung unter die Republik, bezw. unter den Willen des Papstes herbei gelassen hat, denkt bei dem gegenwärtigen in den Vorschauhallen gefahrenen Wechselwind an ganz etwas anderes, als an die Forderungen dessen, was die republikanische Frauenwelt so schön mit ihrem Sammetkleidern und Vorhängen in Bischofs-Violet unbewußt sinnbildlich zur Schau trägt.

— Einen jähen Tod haben im Freischütz in Tietol die Sänger Johann Windisch und Josef Wald-

reiter am vorigen Sonntag auf der Wemsenjagd erlitten. Sie hatten früh 8 Uhr ihre Wohnungen verlassen, um von den Anhöhen aus die Brieserhöhe zu ersteigen, und sind bis zu den sogenannten Bärenhöden gekommen. Hier mußten sie ein Hinderniß (eine Brettermauer, die mit zusammengekehrtem Schnee verglätet ausgefüllt ist) haben überfahren wollen. Die Unterlage ist gebrochen, die Unglücklichen sind abgestürzt und von den nachstehenden Schneemassen begraben worden. Als sie Abends nicht zurückgekehrt waren, entfiel in Biersch große Sorge um sie. Sonntag verlor die Bierreiter von der Konzel herab die Sachlage. Nach beendeter Gott-dienst legabern sich 23 Männer auf die Suche. Sie gingen den Spuren der Weiden nach, kamen zu der Lavine, aus der die Hand des Nüßliger hervortragte und gruben die Leichname aus. Windisch war an Kopf, Arm und Brust förmlich zerföhren. Er muß noch einige Stunden gelebt haben, da er am Kopfe in einer ausgebauchten Höhle lag. Mühselig gelangte geringe Verletzungen. Die beiden Verunfallten läßten zu den besten Führern Trost und sind vielen Alpenfreunden durch gemeinsame Bergfahrten lieb und werth geworden. Windisch war erst am 13. November aus dem Kaufhaus zurückgekehrt, wo er mit dem Dr. Merzbacher aus München 15 bis dahin noch unerlegene Expeditionen zu 4500 Meter Höhe erlitten hatte. Nüßliger hat mit 14 im jungen Witwe mit zwei etwa ein Jahr alten Kindern.

— Eine Spirituskugel. In Missouri war einem Manne, der der Kunde des Spiritismus beliebte, die Frau gestorben, aber das hinderte ihn nicht, den Verkehr mit ihr durch ein Medium fortzusetzen. Nüßlichensich überbrachte das Medium die Wünsche der Frau aus den himmlischen Höhen auf die Erde. Kurz vor dem Tode von dem Manne Geld zu weihen Engelkleider, natürlich alles vom feinsten Stoff, wie es sich für den Himmel schickt, dann zu goldenen Hülsen, was ziemlich hoch kam. Für „Nüßliche“ mußte der getrene Ehemann bin und wurde ein Leichengeld schicken, auch die Reparatur der Engelkleider, aber namentlich der Hülsen, lohete schwarzes Geld. Der biedere Mann hatte der Seligen schon einige Male durch das Medium sagen lassen, sie solle sich ein wenig einschränken, wenn anders es die himmlische Güte erlaube. Endlich aber ging dem Manne

doch die Schuld aus, und auch den Verwandten des Mannes kam es zu did, als sie erfuhren, daß der Mann von dem Medium bereits um 3-4000 Dollars gepreßt worden war. Sie forschten nach, wobei das Geld gekommen, und fanden, daß alles auf des Mediums Namen in der Bank deponirt war. Der betrogene Mann war, — es ist das ein selten vorkommender Fall — vom Spiritismus kurirt.

— Zu den schönsten Weihnachtsbüchern für die Jugend gehören die von L. Thienemanns Verlag Anton Hoffmann in Stuttgart. Lustigeres und Gediegenes als diese Bücher gibt es nicht. Da ist ein Deutsches Mädchenbuch, ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. Herausgegeben von Frida Schanz, 400 Seiten mit mehr als 300 Textbildern und 8 feinen Farbendruck. Bräutigam gebunden M. 6.50. — ein Buch voll Reiz und Gehalt, für den Weihnachtstisch junger Mädchen, das sie mit seinem vielfältigen Stoffe durch ganze Jahr begleitet. Unter der leitenden Hand von Frida Schanz findet sich hier das Schöne mit dem Nützlichen in geschicklicher Abwechslung vereint, da es gilt, die heranwachsende Jugend nicht bloß zu veranügen, sondern auch zu sinnigem Thun anzuleiten. Zwischen ernstem und heiterem Erzählungen, Gedichten und Sprüchen, Spielen und geistlichen Sätzen, zwischen anziehenden Schilderungen aus Geschichte, Literatur und Kunstgeschichte kommt auch das Praktische zu seinem Recht mit allerlei Hauslichem, Kunstfertigkeiten und Handarbeiten. Dies alles ist durch Hunderte von Illustrationen, schwarzen und bunten, anschaulich gemacht und den reichen Inhalt umschlingt ein prächtiger Einband mit einer anmutigen Mädchenfärbung. Diefelben Tagebuch. Ein Jahr aus einem Mädchenleben von Emma Beyer (E. Wuttke-Beyer). Mit 8 Farbendruckbildern von Paul Hey. Bräutigam gebunden M. 4. Die äusseren und inneren Bedürfnisse eines Mädchens, das soeben aus dem Vorschulalter getreten ist, werden zum guten Theil von dem Mädchen selbst in ihrem Tagebuche erfüllt. Die bekannte Verfasserin beweist mit diesem schönen Buche dem neuem, wie vertraut sie mit den Bräutigamungen weiblicher Jugend ist, wie feinfühlig sie zu erzählen, wie anziehend sie ihre gehaltenen Darstellungen durch die Würze feiner Ironie zu machen weiß.

Saubereiten" und Ministerialrat a. D. v. Sybel als... Der Verein wird seine Thätigkeit in der nächsten Zeit beenden.

Weiße Weihnachten. Es hat den Anschein, als ob wir doch noch eine weiße Weihnacht bekommen würden, denn in der vergangenen Nacht ist ein Witterungsumschlag eingetreten...

Der vorgestrige Sonntag, der sogenannte goldene Sonntag, hat, wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, den hiesigen Geschäftsleuten eine recht namhafte Einnahme gebracht...

Die Armen unter den Armen. Man schreibt uns: Unter dieser Spitzmarke hat Herr Stadtpfarrer Winterholz hier seit einigen Jahren einen Appell an wohlwollende Seelen gerichtet...

Schiffahrt. Aus Mainz, 18. Dez. wird uns geschrieben: Montag Vormittag 9 Uhr passierte der große Raabtschleppdampfer „Kannenseher Nr. VI“ mit 6 Schiffen im Anhang bergwärts die hiesige Stadt...

Falschmünzgerbande. Bekanntlich wurde vor einigen Wochen ein hiesiger Einwohner, Namens Schwarz, in Schifferstadt verhaftet, weil er der Falschmünzerei dringend verdächtig ist...

Körperverletzung. In unserer gestrigen Notiz unter vorstehender Spitzmarke theilten wir mit, daß der Bürstebinder Karl Niedinger vom dem Schneider Jean Schmitz sein gut habendes Geld forderte...

Schengewordenes Pferd. Als gestern ein mit Säulen beladener Britischenwagen aus Reddern den Saarlautal passierte, schaute durch das Geräusch, welches ein über dem Tunnel fahrender Zug verursachte...

Mitmachendes Wetter am Mittwoch, 21. Dez. Der letzte nach Nordindien gemanderte Luftwirbel hat dort eine bedeutende Vertiefung bis zu 735 mm erfahren. Gleichzeitig ist aber auch ein noch tieferer Luftwirbel, vom nördlichen Eismeer her nach dem finnischen Meerbusen vorgedrungen...

Aus dem Großherzogthum. Dieblingen, 18. Dez. Gestern Abend wollte die Frau des Schneiders B. Pulster Einkäufe machen. Auf dem Wege zum Laden stolperte sie aber ein in der Dunkelheit vor ihr nicht gelebendes Rindwägelchen...

Die Tabake sind von den Produzenten auch hoch genug bewertet worden, denn sie sollten den Händler, original, bis sie fertig sind, 50 M. Transit.

Das große Loos der Berliner Nothen Kreuz-Lotterie im Betrage von 100,000 Mark ist nach Frankfurt gelangt, und zwar auf das Loos Nr. 377056. Die Glückszahl wurde an einen Loshändler abgegeben; wer das Loos von diesem gekauft, ist noch nicht ermittelt.

Der Conditoren-Gesellen-Verein bezieht auch in diesem Jahre wieder sein Stiftungsfest durch eine Weihnachtsfeier im „Ballhaus“ und zwar verspricht die Fröhlichkeit eine glänzende zu werden. Zur Verlosung gelangen wieder eine große Collekzion Mandelbäume, Aufsätze, Torten u. s. w., darunter sehr werthvolle Geschenke.

Die Gesellschaft „Clytium“ bringt am Sonntag Abend im Wagner Saal ihre diesjährige Weihnachtsfeier, welche sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das aufgestellte Programm enthielt musikalische, Gesangs- und humoristische Nummern, welche alle mit großer Präzision zu Gehör gebracht wurden. Das anwesende zahlreiche Auditorium sorgte nicht mit seinem Beifall und mußten die Vortragenden meistens zu einer Enlage als da capo sich bequemen. Neu war das ganze Programm, das dieses Mal auch ein Theaterstückchen („Er ist nicht eifersüchtig“, Schwan in einem Akt) enthielt, und die Leistungen der Mitwirkenden vorzüglich zu nennen, reicher Applaus wurde auch diesen zu Theil. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die nach Beendigung der Vorträge stattgefundene Austheilung der angenommenen Geschenke, die zahlreich eingelassen, sehr viel zur Erhöhung der Zustimmung beitrug, die auch während der folgenden Christbaumverlosung und dem kleinen Tänzchen bis zum Schluß anhält. Die vorgestrige Feier kann den früheren schönen Veranstaltungen dieses Vereins wärdig zur Seite gestellt werden. Dem Vorstand gebührt für das hübsche Arrangement alles Lob.

Schiffahrt. Aus Mainz, 18. Dez. wird uns geschrieben: Montag Vormittag 9 Uhr passierte der große Raabtschleppdampfer „Kannenseher Nr. VI“ mit 6 Schiffen im Anhang bergwärts die hiesige Stadt. Die 6 Schiffe trugen 80,000 Centner an Bord, was 400 Doppelwohngans à 10,000 Rilo ausmacht oder 8 schwere Güterzüge mit je 2 Lokomotiven und 50 Doppelwohngans. Der Schleppzug ist gestern Mittag dahier eingetroffen.

Falschmünzgerbande. Bekanntlich wurde vor einigen Wochen ein hiesiger Einwohner, Namens Schwarz, in Schifferstadt verhaftet, weil er der Falschmünzerei dringend verdächtig ist. Derselbe scheint Mitalit einer weitverbreiteten Falschmünzgerbande zu sein, deren Häden sogar bis nach Frankfurt laufen. Von demselben kommt nämlich die Kunde, daß dort der wegen Falschmünzerei gefänglich eingezogene Lehrgemeister J. Meise von Niederrhein eingeleitet worden ist; derselbe scheint mit einer weitverbreiteten Falschmünzgerbande in Verbindung gestanden zu haben. Der „Frl. Hg.“ wird von ihrem hiesigen Korrespondenten noch gemeldet: Wegen Ausgabe solchen Geldes sind 8 Personen in Untersuchungshaft genommen worden. Einer dieser Biedermänner, der dieser Tage in einem uel berüchtigten Hause verjuchte, einen Theater angubringen, ist ein in der Umgegend sehr bekannter Junge aus Lobenzburg, der in seiner Gemeinde verschiedene Ehrenämter bekleidet. Man glaubt, daß er das falsche Geld selbst anfertigte. Die Richtigkeit dieser Nachricht müssen wir jedoch dahingestellt sein lassen.

Körperverletzung. In unserer gestrigen Notiz unter vorstehender Spitzmarke theilten wir mit, daß der Bürstebinder Karl Niedinger vom dem Schneider Jean Schmitz sein gut habendes Geld forderte, worauf der Letztere, ansatz seine Schuld zu berichtigen, dem Bürstebinder einen Stich in den Kopf versetzte.

Schengewordenes Pferd. Als gestern ein mit Säulen beladener Britischenwagen aus Reddern den Saarlautal passierte, schaute durch das Geräusch, welches ein über dem Tunnel fahrender Zug verursachte, das Pferd und ging durch. Am Ausgang des Tunnelns stand ein Karren, welcher vollständig zertrümmert wurde, jedoch gelang es hierbei, das Pferd zum Stehen zu bringen, jedoch weiterer Schaden nicht entstand.

Mitmachendes Wetter am Mittwoch, 21. Dez. Der letzte nach Nordindien gemanderte Luftwirbel hat dort eine bedeutende Vertiefung bis zu 735 mm erfahren. Gleichzeitig ist aber auch ein noch tieferer Luftwirbel, vom nördlichen Eismeer her nach dem finnischen Meerbusen vorgedrungen und dieser sucht sich nunmehr südwärts auszubreiten. Ein Hochdruck von 770 mm liegt noch über Osterreich, Süddeutschland, der Schweiz und Italien. Da aber ein neuer Luftwirbel gegen Irland im Anzug begriffen ist, so steht ein gründlicher Witterungsumschlag in Aussicht. Für Mittwoch ist zunehmende Bewölkung mit vorerst noch einigen Niedererschlägen, für Donnerstag trübes und zu größeren Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum. Dieblingen, 18. Dez. Gestern Abend wollte die Frau des Schneiders B. Pulster Einkäufe machen. Auf dem Wege zum Laden stolperte sie aber ein in der Dunkelheit vor ihr nicht gelebendes Rindwägelchen. Sie erob sich wohl noch und trat in den Laden, that aber nur noch wenige Schritte

Altenzüge und sank dann tot um. Bei dem Fall auf den Wagen scheint ihr eine Halsader gebrochen zu sein.

Karlsruhe, 19. Dez. Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Fernsprechwesen. Hiernach hat die Handelskammer die Mittheilung der Oberpostdirektion, daß Fernsprecherbindungsanlagen von Karlsruhe nach Karlsruhe und von Karlsruhe nach Mannheim, zum Anschluß an die Leitungen nach Frankfurt a. M., und zwar ohne Inanspruchnahme der Gewährleistung einer bestimmten Jahreseinnahme aus dem Betriebe, erbaut werden sollen, zwar sehr freudig und dankbar begrüßt, sie glaubt aber nichts desto weniger, auch die von ihr schon lange angestrebte direkte telephonische Verbindung Karlsruhe's mit Frankfurt a. M. aus verschiedenen Gründen weiter verfolgen zu sollen. Die Bruchialer Kammermitglieder verließen bei der Erörterung dieser Frage dem Bunsche Ausdruck, daß eine solche direkte Linie über Bruchsal geführt werden möchte, wodurch in Bruchsal ein lebhaftes Interesse für das Fernsprechwesen erweckt werden würde.

Freiburg, 19. Dez. Der Polizei ist es gelungen, die schon lange gesuchte, von Brüdlingen gebürtige Hochkaplerin Anna T. . . in dem Augenblick zu verhaften, als sie eben im Begriff war, als barmerzige Schwester verkleidet mit dem Schnellzug nach Karlsruhe zu fahren.

Wälsch-Gessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 19. Dez. (Stadtrathssitzung.) Für die Errichtung einer ständigen Konsulentenstelle an der hiesigen Lateinschule, ferner für die eventuelle Erweiterung dieser Anstalt in eine sechsklassige und zwar vom Schuljahr 1893/94 ab bewilligt der Stadtrath die erforderlichen Mittel. — Eine „harte Nuß“ ist den Umlagepflichtigen zum Christkindchen bescheert worden. Sind doch die Umlagen bereits im vorigen Jahr von 110 auf 120 Prozent der direkten Steuern erhöht worden und trotzdem hat der Stadtrath ein Loch bekommen und am Schlusse des Vorjahres ein Ranco von 88,000 Mark anzunehmen gehabt. Um dieses Loch wieder zu verstopfen, wollte der Stadtrath in den drei nächsten Jahren jedes Jahr einen Fied darauf setzen, diese 88,000 Mark also innerhalb dieses Zeitraumes zurückzahlen. Da dies aber ungeschicklich ist und überdies noch von dem früheren Bürgermeister Kutterer und mehreren Umlagepflichtigen hiergegen Einspruch erhoben wurde, so hat die königl. Regierung der Pfalz dem Stadtrath aufgegeben, die ganze Summe noch in diesem Jahre aus laufenden Mitteln aufzubringen. Hierdurch müßten die Umlagen um 28 Prozent gegen das Vorjahr erhöht werden; sie betragen also insgesamt 148 Prozent.

Speyer, 17. Dez. Den ersten Gewinn in der Weibler Lotterie machte auf das Loos Nr. 35982 Herr Postkonduktor Duder in Kaiserlautern mit 30,000 M.

Neustadt, 19. Dez. Ein trauriger Tod erreichte heute Nacht die hiesige Marie Davidshöfer aus der Badlubengasse, welche sich mittelst Carbofäure vergiftete. Die Verstorbene führte als älteste Tochter die Hauswirthschaft ihres Vaters, eines Wittwers mit neun Kindern. Als Motiv wird Liebesgram vermutet.

Landau, 18. Dez. Der Verleger des dahier erscheinenden „Eilboten“, dessen Erscheinen (allerdings unter einem anderen Titel) bis ins vorige Jahrhundert zurückreicht, steht sich veranlaßt, das genannte Blatt, das die Interessen der national-liberalen Partei vertritt und eines der best redigirten Blätter unserer Vorpfalz war, mit dem 31. Dezember nächsthin einzugehen zu lassen.

Bieskastel, 18. Dez. Der 18 Jahre alte Sohn des Herrn Bürgermeisters Steig aus dem benachbarten Alweiler hat sich, li. „F. R.“, beim Schießen mit einem Gewehre beiseit am Kopfe beschädigt, daß er heute Morgen um 8 Uhr seinen Verletzungen erlegen ist.

Mainz, 19. Dez. Eine auf gestern Nachmittags hier einberufene Versammlung der Arbeitslosen wurde aufgelöst und ein bis jetzt unbekannter junger Mensch, der als Redner aufgetreten war, verhaftet. Der Verhaftete verweigerte jede Auskunft über seine Person; bei seiner Abführung ließ er mehrmals die Anarchie hochleben.

Kleine Mittheilungen. In Hochspeyer erhängte sich die Haushälterin des Franz Hoffmann, Zimmermann. Sie hatte zuvor noch das Mittagmahl hergerichtet und auf den Tisch gestellt. — In Bierbach erhängte sich der Alderer und Tagener F. R. — In Bringen. Dem hiesigen Bürgermeister Riß wurde ein Drohbrief geminkter Art übermittlelt. In demselben wird Herr Riß mit dem Tode bedroht; außerdem enthält derselbe folgende Drohung: „Auch werden in nächster Zeit einige Häuser in Flammen aufgehen, damit man nicht sehen kann, wie wohlthätig die Wasserleitung ist.“ Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Briefschreiber zu ermitteln.

Gerichtszeitung.

Zweibrücken, 17. Dez. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die 20 Jahre alte Dienstmagd Katharina Röll von Heßheim wegen Kindsmordes zu verantworten. Die Angeklagte war schändlich, zu Frankfurt, wo sie bei dem Kaufmann R. in Dienst stand, auf ihrem Zimmer ihr außereheliches Kind gleich nach der Geburt vorzüglich tödtet zu haben, indem sie demselben den Hals zubrachte, so daß dieses erstickte. Nach vollbrachter That hat die Angeklagte die Leiche in ihrem Koffer verpackt. Das Gericht verurtheilte die Kindsmörderin zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

„In der That.“ — „Sie werden alle Vorschriften genau befolgen?“ — „Sie können sich darauf verlassen.“ — „Nun gut — von dieser Stunde an gehören Sie zum Hause — aber, schweigen Sie. Ich habe meine Gründe dafür und Sie sollen sie bald erfahren. Vorläufig gebe ich Ihnen hier den Gehalt für den ersten Monat.“ — „Sagte er hinzu — Cabriol eine Rolle Geld einhändigend — die dieser mit vielen Dankworten in Empfang nahm.“

Als er sich verabschiedet hatte und durch das Vorzimmer schritt, begegnete er eine der Malattinnen, die ihm freundlich zuhächelte, indem sie flüsterte: „Buena noche, Senor!“ — „Ich komme wieder,“ dachte er, ganz entzückt von dieser reizenden Erscheinung aus Taufend und einer Nacht. Und als er draußen auf der Straße war, fühlte er nach dem Weide und murmelte zufrieden vor sich hin: „Ein prächtiges Haus das, wo man Gold und schöne Mädchen findet!“

14. Kapitel. Seit Helene sich in Barrenne befand, war sie vollständig umgewandelt, ihre bisherige Gleichgültigkeit und Apathie hatte einer unangenehmen Willenskraft Platz gemacht. Sie zweifelte nicht länger an der Schuld des Barons und der Gräfin, daß sie seinen Namen trug, daß er sie als sein Eigentum betrachtete und unter seinen Willen zwingen konnte, verurlochte ihr eine Qual, die ihr ganzes Wesen aufschaltete. Sie fühlte sich jetzt zu Allem fähig; Jean von Mareilles, ihr wahrer Gatte, der allein ihr Herz besaß, hatte ihre durch seinen Blick, sein Wort, wieder Ruth eingelöst und ihre ganze Energie geweckt; sie war nun bereit, den Kampf mit dem mächtigen Gegner anzunehmen, Alles, was Jean verlangte, wollte sie thun, seinen Befehlen gehorchen, ihm den Baron und sein Geheimniß ausliefern. Dann aber mußte er ihr vergehen, dann durfte er keinen Zweifel mehr in ihre Liebe setzen. Helene's Stimmungswandel, ihre fieberhafte Erbhätigkeit war dem Baron nicht entgangen; er schrieb es aber dem aufregenden Pariser Leben zu. In der Stille von Barrenne würde sie sich bald beruhigen und dann, so hoffte er im Stillen, endlich ihre Zurückhaltung gegen ihn aufheben, seine leidenschaftliche Liebe, seine treue Ergebenheit mit ihrer Gegenliebe belohnen.

(Fortf. 1)

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

Es lag eine gewisse Bitterkeit in Cabriol's Ton, die dem Hauptmann ebenso wenig entging, wie dessen Betroffenheit, als Char auf's Geratewohl die verbängnisvolle Jahreszahl ausgesprochen hatte. „Das Verdienst hat oft Nichts mit dem Erlöse gemein,“ sagte der Offizier. „Dazu schadet Gelegenheit — besonders Umstände. Verleitet werden sie sich noch bieten. Nun hören Sie, was ich wünsche.“

Cabriol verdoppelte seine Aufmerksamkeit. „Mein Verwandter, der Marquis d'Aguilas, möchte ein Schloß in der Umgegend von Paris haben. — Nichts leichter als das! Nach welcher Seite hin?“ — „Man sprach uns von einer Bekanntschaft in Sines-et-Marne.“ — „Sie heißt?“ — „Roisin.“ Cabriol nahm ein Heftchen hervor und machte sich Notizen. „Das Gut liegt in der Nähe von Barrenne,“ fuhr er fort. — „Dem Schlosse des Baron Kapnaud?“ — „Ja. Nachdem was wir darüber gehört, würde es uns wohl zuzugewillt. Bitten Sie Herrn Bidoux, das Gut zu besichtigen. Wir werden ihm eine anständige Provision gewähren.“

Cabriol lächelte sich nicht, in seinem Innern erwachte ein Gefühl des Reides gegen Bidoux, dem er diesen Gewinn misgönnte. Warum sollte er sich den Vortheil nicht selbst zu Nutzen machen? Während er noch darüber nachdachte, hatte sich Char von Mareilles erhoben, die Zusammenkunft war beendet. „Es ist also abgemacht,“ sagte er. „Derr Bidoux wird Roisin anbieten, und wird dann über Werth und Kaufbedingungen derselben Mittheilung machen.“ — „Ja wohl, mein Herr!“

Cabriol wandte sich zum Gehen, als der Hauptmann ihn nochmals zurückrief. „Derr Cabriol,“ sagte er, „Sie scheinen ein sehr thätiger, geschäftiger Mann zu sein.“ — „Doch wohl kaum, da ich nicht einmal mein Glück gemacht habe.“ — „Und Sie bedauern das sehr?“ — „Dane Zweifel! Aber mir geht nichts an. Ich habe nie eine große Rolle spielen können,

immer nur Statist.“ — „Sie sagen nie?“ wiederholte Char, ihn scharf ansehend. „Täuscht Ihr Gedächtnis Sie nicht?“ — „Nein, ich habe ein sehr gutes.“ — „Das ist ein großer Vortheil und kann manchmal von besonderem Nutzen sein.“ Cabriol erwiderte die Worte des Hauptmanns von besonderer Bedeutung und als wolle er eine verurtheilte Anklage abwehren, sagte er: „Die Anderen haben den Löwenantheil für sich behalten, und mir nur die Broden gelassen!“ — „Geben Sie ein — es liegt etwas Reich in Ihren Worten.“ — „Gewiß! Warum sollte ich es leugnen? Anderenwo kann man beschreiben leben, in Paris sind die Versuchungen zu groß. Ich bedaure täglich, ein Untergebener von Deuten sein zu müssen, die nicht mehr taugen als ich.“

„Das habe ich Ihnen gleich angesehen,“ entgegnete Char. „Ihre Offenheit gefällt mir und ich will es auch sein. Sehen Sie, ich habe auch hart kämpfen müssen und hatte nicht immer Erfolge, deshalb verstehe ich Ihre Gefühle besser als irgend ein Anderer. Wie wäre es, wenn ich Ihnen die fehlende Gelegenheit böte?“ — „Sie treiben Ihren Scherz, mit mir,“ erwiderte Cabriol etwas verwirrt.

„Gewiß nicht! Sagen Sie mir, was Sie zu thun bereit wären.“ — „Alles, was ein Mensch für Den thut, der ihn freigebig lobt.“ — „Alles?“ — „Ja, was in meinen Kräften steht.“ — „Ich verlange nur etwas sehr Einfaches von Ihnen. Wollen Sie von heute an in unsere Dienste treten?“ — „Ob ich will! — Doch unter welchen Bedingungen?“ — „Bisviel verdienen Sie?“ — „Hundert Franken monatlich.“ — „Ich gebe Ihnen das Doppelte und an dem Tage, wo wir unsere Verbindung lösen, zahle ich Ihnen das Kapital dieses Einkommens.“ — „20,000 Franken!“ rief Cabriol aus. — „Ungefähr!“ — „Und welches sind Ihre Befehle?“ — „Sie werden später die Güter verwalten, die wir in Frankreich kaufen wollen. Unser Aufenthalt wird nicht von langer Dauer sein. Bis dahin verbleiben Sie in Ihrer jetzigen Stellung bei Herrn Bidoux.“ — „Gut.“ — „Sie dürfen aber nicht ein Wort über unsere Unterredung sagen.“ — „Niemand!“ — „Niemandem. Wenn Sie darüber sprechen, sind wir getrennte Leute. Jeden Abend nach Schluß Ihres Geschäftes, werden Sie sich hier einfinden und nachfragen, ob ich Ihrer bedarf. Sie sehen, die Sache ist sehr einfach.“



**Ämliche Anzeigen**  
**Bekanntmachung.**

Ausstellung von  
Legitimationspapieren  
beiz.  
(349) Um einem allzu  
großen Andrang zu Beginn  
des neuen Jahres vorzu-  
beugen, machen wir darauf  
aufmerksam, daß Legitima-  
tionspapiere jeder Art (Ge-  
werbelegitimationspapiere für  
Handlungsreisende, Wander-  
gewerbescheine, Pässe u. s.  
w., für das kommende Jahr,  
jezt schon ausgefüllt  
werden.  
53816  
Mannheim, 10. Dbr. 1892.  
Gr. Bezirksamt:  
Dr. Schmid.

**Bekanntmachung.**

Die Fertigung der  
Karten betr.  
(349) Nr. 152981. Diejenigen  
Bürgermeisterämter, welche mit  
Erteilung der diesseitigen Ver-  
fügung vom 1. Oktober 1892 Nr.  
106486 noch im Rückstande sind,  
werden zur alsbaldigen Bericht-  
erstattung aufgefordert. 53793  
Mannheim, 15. Dezember 1892.  
Groß. Bezirksamt:  
Fehr. Rdt.

**Bekanntmachung.**

Karten für Entbedung von Neu-  
jahrs-Gratifikationen werden auch  
in diesem Jahre gegen Entrichtung  
von wenigstens einer Mark von  
Donnerstag, den 15. d. Mts.,  
ab, bei nachstehenden Stellen  
abgegeben:  
53840  
1. Aus dem Bureau der Armen-  
verwaltung R. 5, Neubau —  
Sekretariatszimmer. —  
2. Im Zeitungs-Büro.  
3. In der Musikalienhandlung  
von Herrn Schler, O 2 1.  
Das Gedräng dieser Karten  
ist zur Vermeidung für würdige  
Arme bestimmt.  
Wir laden zur Lösung von Karten  
mit dem Bemerken ergebenst ein,  
daß die Namen der Spender be-  
kannt gegeben werden.  
Mannheim, 14. Dbr. 1892.  
Armen-Kommission:  
Kloß.  
Kagenmaier.

**Bekanntmachung.**

Nr. 10112. Das Ergebnis an  
Spülisch und Speiseabgängen und  
senfer das Ergebnis an Knochen,  
Lumpen, Säbern u. im allge-  
meinen Krankenhaus dahier per  
1892, sowie eine Partie altes  
Eisen, Blei, Zinkblech u. s. wird  
Dienstag, 27. Dezember 1892,  
Vormittags 1/2, 12 Uhr  
in der Anstalt öffentlich an den  
Rechtbietenden versteigert, wozu  
Steigerungsliebhaber hiermit ein-  
geladen werden. 53791  
Mannheim, 17. Dezember 1892.  
Krankenhaus-Kommission.  
Kloß.  
Sonner.

**Bekanntmachung.**

Die Abfertigung zoll-  
pflichtiger Postkisten wäh-  
rend der Weihnachtsfeier-  
tage betr.  
No. 13206. Es wird hiermit  
zur öffentlichen Kenntnis gebracht,  
daß das Postzollbureau am 25.  
und 26. ds. Mts., Vormittags  
9 1/2 — 12 Uhr zur Empfangnahme  
zollpflichtiger Postkisten geöffnet ist.  
Mannheim, 16. Dezember 1892.  
Groß. Hauptzollamt:  
Kaiser. 53739

**Öffentliche Versteigerung.**

Donnerstag, 21. Dezember d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:  
1 Postergarnitur, 2 Pianino,  
1 Kasten mit 300 Stück Stahl u.  
Ankerlöcher, 1 vollständiges Bett,  
3 Kanapee, 1 Divan, 1 Spiegel-  
schrank, 1 Silberschrank, 1 Schreib-  
sekretär, 3 Kommoden, 1 Bücher-  
schrank, 1 Weilerschrank, 1 Näh-  
maschine, 4 Schifffoner, 2 Wasch-  
kommoden, 2 Lische, Bilder und  
Spiegel im Vollstreckungsweg,  
ferner im Auftrag: 53814  
**300 Will Cigarren**  
gegen Baarzahlung öffentlich ver-  
steigern.  
Mannheim, 20. Dbr. 1892.  
Gbur.  
Gerichtsvollzieher.

**Forstung und Schluß der**

**Cognacversteigerung.**  
Mittwoch, 21. Dezember a. c.  
Vormittags 10 Uhr  
und Nachmittags 2 Uhr  
versteigere ich den noch vor-  
handenen Rest 53750  
altes französisches Cognac  
auf Flaschen in passenden Kisten,  
sowie in kleineren Partien, wozu  
Steigerungsliebhaber eingeladen  
sind.  
Versteigerungslokal im Kauf-  
haus bei den Herren Franz  
Schund & Co.  
Vorzüglich geeignet zu Weih-  
nachtsgeschenken.  
Mannheim, 18. Dezember 1892.  
Gbur.  
Gerichtsvollzieher.

**Freihandzeichnen**

gegen Maß. Honorar wird ertheilt.  
Offerten unter Nr. 53054 an  
die Expedition des Bl. 53054

**Öffentliche Versteigerung.**

Donnerstag, den 22. Dezember.  
Vormittags 9 1/2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal hier:  
**4 noch neue Velocipede**  
gegen Baarzahlung im Vollstreck-  
ungsweg öffentlich versteigern.  
Mannheim, 18. Dezember 1892.  
Hildebrandt. 53801  
Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**

Samstag, 24. Dezember d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
werde ich hier, Zusammenkunft  
am Gemeindefaß, ein großes  
Quantum 53802  
**teuerer Wasserleitungsrohr**  
(5 Mtr. lang, 2—4 Centr. Durch-  
messer) gegen Baarzahlung im  
Vollstreckungsweg öffentlich ver-  
steigern.  
Mannheim, 18. Dbr. 1892.  
Hildebrandt.  
Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**

Donnerstag, 22. Dez. d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal in Lit.  
Q 4, 5 dahier: 53832  
1 Pianino, 1 Billard, 5 Schitten,  
16 Dugend Weinstühle, 18 Lische,  
1 Pression, 1 Weinständer, 1  
Grabstein, 3 Maß Wein, 1 Aqua-  
rium, 11 Robestühle, 1 Regula-  
teur, 3 Kleiderhaken, 1 Schifffoner,  
1 Waschkommode, 1 Schifffoner, 1  
Kommode, 1 Tisch, 3 Bilder,  
Bilderrahmenleisten, 5 Leibern, 3  
Schraubstöcke, 2 Werkbänke, 1  
Schmiechherd, 6 Stück Gußstahl,  
21 Gaslöhre, 8 Transmissions-  
riemen, 6 Schlauchspritzen, 1  
Partie Feilen, Hammer, Schloßer,  
Gummischläuche, Zöthinn, Garten-  
hydranten, Glodenhalter, Gas-  
brenner, Gassäure, Gas, Zapf-  
und Wasserhähne, Ueberziehungs-  
stücke, Verlängerungen, Schlauch-  
verbindungen, Ventile, Closet-  
einrichtungsgewerke und noch  
Verschiedenes gegen Baarzahlung  
im Vollstreckungsweg öffentlich  
versteigern.  
Mannheim, 19. Dbr. 1892.  
Burgard.  
Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**

Mittwoch, den 21. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5  
im Vollstreckungsweg:  
4 Kommoden, 2 Kanapee, 1  
Nähmaschine, 1 Drehorgel, 9 Hand-  
tücher, 1 Paar goldene Ohrringe,  
1 Pferd, ferner im Auftrage 1  
Ladentisch, versch. Ladentische, 1  
Reisestoff, versch. Hausgeräthe,  
1 Bettstelle, 1 Leiter, 1 Partie  
Wollwaaren, 10 neue silberne  
Damen- und Herrenuhren mit  
Ketten und 10 Will Cigarren  
gegen Baarzahlung öffentlich ver-  
steigern.  
Mannheim, 20. Dezember 1892.  
Gbur.  
Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**

Donnerstag, 22. Dbr. d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
werde ich beim Rathhause in  
Räckerthal: 53813  
**1 Kanapee, (rother Plüsch)**  
und **1 Kommode**  
im Vollstreckungsweg gegen Baar-  
zahlung öffentlich versteigern.  
Mannheim, 20. Dbr. 1892.  
Gbur.  
Gerichtsvollzieher.

**Steigerungs-Ankündigung**

Der Erdtheilung halber werden  
Freitag, 23. Dezember d. J.,  
Vormittags halb 12 Uhr  
im Rathhause zu Ladenburg die  
zum Nachlaß des Nikolaus  
Keffert L. Schreiner in Laden-  
burg gehörigen, unten näher be-  
schriebenen, Liegenschaften der Ge-  
meinde Ladenburg einer zweiten  
öffentlichen Versteigerung ausge-  
setzt und vorbehaltlich oberver-  
mundschaftlicher Genehmigung als  
Eigentum endgiltig zugeschlagen,  
wenn der Schätzungspreis auch  
nicht erreicht wird.  
**Beschreibung der Liegenschaften.**  
1. Lagerbuch No. 291/295.  
Haus No. 417, ein einfaches  
Wohnhaus mit Balkenstuhl,  
Schauer mit Stall, Schweinefalle  
und Schreinerwerkstatt, Abtritt  
und Dungsgrube nebst dem dazu  
gehörigen Hofplatz und gemein-  
schaftlicher Einfahrt, im Flächen-  
inhalt von 1 ar 24 qm im Rhein-  
gauviertel gelegen, einerseits und  
hinter Franz Baumann L., an-  
dererseits Philipp Pfeifer, vornen  
gemeinschaftliche Einfahrt, geschätzt  
zu 5000 R.

**Beschreibung der Liegenschaften.**

2. Lagerbuch No. 1000.  
23 ar 46 qm Acker im obern  
Rech, III. Gewann, geschätzt  
zu 700 R.  
3. Lagerbuch No. 5078.  
16 ar 96 qm Acker in der Baden-  
gewann, geschätzt zu 700 R.  
4. Lagerbuch No. 4395.  
23 ar 77 qm Acker im Kirchfeld,  
geschätzt zu 1000 R.  
Ladenburg, den 9. Dez. 1892.  
Rath. Notar:  
Hürth. 53743

**Stadt-Gaswerk Mannheim.**

Eröffnung des Leuchtlaufs vom  
10. Dbr. 1892 bis 17. Dbr. 1892  
bei einem stündlichen Verbrauch  
einer Flamme von 150 Liter —  
14,75 Normalkerzen.  
Alle zerbrochenen Brenn-  
röhre werden bauerhaft geistigt.  
53858  
4 a, 24, 3. Stad.

**Burg (Spreewald)**

**Schneeballsammlung.**  
Wir theilen hierdurch mit, daß  
die Sammlung bis zum 24.  
Oktober d. J. 48,489,78 ergeben  
hatte und als geschlossen er-  
klärt wurde.  
Für die reichlichen Gaben  
bekens dankend, bitten wir allen-  
falls noch im Umlauf befindliche  
Briefe nicht mehr weiter be-  
sorgen und deren Inhalt der Armen-  
kommission der eigenen Gemeinde  
überweisen zu wollen. 53781  
**Das Hilfscomité.**

**Südfrüchte**

**Orangen**  
**Mandarinen**  
**Prinzen-Mandeln**  
**Kasselnüsse**  
**Tafelfejnen**  
**Tafelfeigen**  
**Cofenza-Feigen**  
pr. Dd. 35 Pfg.  
**Feinste Muscat-Datteln**  
**Califat-Datteln**  
pr. Dd. 40 Pfg.

**Christbaum-Kerzen**

in großer Auswahl 53833  
empfehlen  
**J. H. Kern, C 2, II.**



**Brathäringe**

**Schellfische, Cablian**  
**Zurbots, Soles,**  
**Sechte, Karpfen u.**  
**Wild, Geflügel**



**J. Knab, Breitenstraße.**

Auf die Feiertage  
empfehle meine sich ganz vor-  
züglich badende 53837

**Mehle**

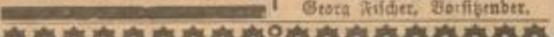
No. 1, 5 Pfund à 80 Pfg.  
No. 0, 5 „ 90 „  
No. 00, 5 „ 100 „  
**Georg Dietz,**  
G 2, 8, Marktplay.

**Grüne Häringe**

p. Dd. 20 Pfg., bei mehr 15 Pfg.  
**Ph. Gund, Planken.**

**Hausbursche**

sofort verlangt. 53838  
**Dr. H. Haas'sche**  
**Buchdruckerei.**



**Warum**

verkaufe ich nachweislich an das feinste Publikum in  
Mannheim und Umgegend die vielen 53502

**Pianinos?**

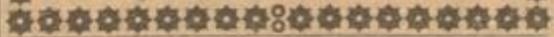
Weil ich ausnahmsweise sehr billige, nur gute und  
dauerhafte Pianinos im Geschäft führe, J. B. Hoflieferant  
Kraus, Adernann, Blüthner u. s. w. nur die ersten  
Instrumente anzuleihen und sich nicht von irgend Jemand ver-  
leiten zu lassen, ohne zuerst meine Pianinos in Qualität  
und Ton probirt zu haben. Für jedes gefaulte Piano  
leiste ich jährige schriftliche Garantie und tausche jederzeit  
gegen ein anderes ein; gebrauchte Instrumente ganz billig.  
Empfehle zugleich als passende

**Weihnachtsgeschenke**

meine probirten Violinen, Zither u. s. w.

**J. Demmer**

**Pianohandlung**  
**Ludwigshafen, Bismarckstrasse 43.**



**Die Ausführung von**

**Hausentwässerungen**

und die Anfertigung der dazu nöthigen Pläne und Kostenvor-  
anschläge übernimmt 47201

**Wilhelm Fucke,**

**Architekt und Baugeschäft.**  
Bestellungen werden entgegenommen: Bureau Friedrichs-  
feldstr. 28a beim Personenbahnhof u. in der Wohnung Q 7, 15.

**Verein**

**Casino.**

Sonntag, den 25. Dezember,  
Nachmittags 4 Uhr  
**Weihnachts-Besprechung**  
mit Verlosung,  
wozu wir unsere verehr. Mit-  
glieder und deren Familienange-  
hörigen freundlich einladen.  
Die Liste zur Einzeichnung für  
die Beibehaltung an der Ver-  
losung liegt im Locale auf und  
wende man sich gefl. an den  
Hausmeister, den Vorbereitungen  
wegen wird die Liste Freitag  
Abend, den 23. ds. Mts., ab-  
geschlossen. 53798  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer**

**Verein**

**Mannheim.**  
Abtheilung für Diskuffion.  
Mittwoch, 21. Dezember,  
Abends punkt 8 1/2 Uhr  
im Lokale 53867

**Diskussion**

über:  
"Die Konkurrenz der Franen-  
arbeit im Handelsgewerbe".  
Die Geschäftsleitung.

**Mannheimer Liedertafel.**

Diese Woche  
**keine Probe.**  
Die nächste Probe findet statt am  
Dienstag, den 27. Dezember,  
Abends 9 Uhr. 53784

**Mannheimer Sängerkreis**

Heute Dienstag Abend  
**Probe.** 51934

**Ortskrankenkasse**

der Transportgewerbe und  
verwandten Berufsgenossen  
der Stadt Mannheim.  
Donnerstag, 22. Dez. 1892,  
Abends 8 Uhr  
im "Wilden Mann", Huber-  
tuchhalle N 2, 11 53782

**Ordentliche**

**General-Versammlung.**

**Tages-Ordnung:**  
1. Ergänzungs- bzw. Neuwahl  
für die statutenmäßig aus-  
tretenden Vorstandsmitglieder.  
2. Ergänzungs- bzw. Neuwahl  
für die statutenmäßig aus-  
tretenden Vertreter der Kassens-  
mitglieder und der Arbeitgeber  
für die künftigen General-  
versammlungen.  
3. Wahl des Ausschusses für die  
Prüfung der Rechnung des  
laufenden Jahres.  
4. Statutenänderung.  
Zu Punkt 2 der Tagesord-  
nung erlauben wir uns darauf  
aufmerksam zu machen, daß be-  
hufs der Ergänzungs- bzw. Neu-  
wahl von Vertretern zu den  
künftigen Generalversammlungen  
das Mitgliederverzeichnis zur  
gest. Einschickung auf unserm  
Bureau L. 4, 4 ausliegt.  
Der Vorstand:  
Georg Fischer, Vorsitzender.

**Einladung**

**Erneuerungs- resp. Ergänzungswahl in den Stifftungs-**

**rath der Familie Wespia-Stiftung.**  
Die Dienstzeit der Stifftungsmitglieder Herren  
Bassermann Ernst, Stadtrath  
Rudwig August, Stadtrath  
Paul Erwin, Kaufmann

ist abgelaufen und es hat für dieselben eine Erneuerungswahl auf  
eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.  
Ferner hat Herr Josef Böhm wegen vielfacher geschäftlicher  
Verhinderung um Entbindung von der weiteren Mitgliedschaft ge-  
beten, und mich für denselben eine Ergänzungswahl mit Wirkung  
bis zum Mai 1895 vorgenommen werden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stifftungsgeleges durch den  
Bürgerausschuß mittelst geheimer Abstimmung und zwar auf Grund  
der folgenden, vom Stifftungsrat und Stadtrath gemeinschaftlich  
aufgestellten, vom St. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste,  
welche folgende Namen enthält: 53799

- 1. Bassermann Ernst, Stadtrath
- 2. Ludwig August, Stadtrath
- 3. Kramer Gustav, Privatmann
- 4. Groß Karl, Stadtrath
- 5. Albrecht Adalbert, Wafer
- 6. Aulbach Adam, Sattler
- 7. Paul Joh., Kaufmann
- 8. Franz S. A., Kaufmann
- 9. Frey Daniel, Wirth
- 10. Kallenthaler Gg., Stadtrath
- 11. Kolb Martin, Privatmann
- 12. Reß Alois, Privatmann.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagesfahrt auf  
**Dienstag, den 20. Dezember 1892**

Nachmittags von 1/3 bis 3 Uhr  
in das Rathhaus II. Stock, Zimmer No. 2, anberaunt und laden  
hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines  
Wahlzettels ergebenst ein.  
Mannheim, den 18. Dezember 1892.  
Stadtrath:  
Bräunig. Winterer.

**Brauereigesellschaft Eichbaum**

(vorm. Hofmann)  
**in Mannheim.**

In heutiger Generalversammlung wurde die Dividende für  
das Geschäftsjahr 1891/92 auf:  
**Wierzig Mark** für die Actien à M. 500.—,  
**Wählig Mark** für die Actien à M. 1000.—,  
festgesetzt, welche vom 1. Januar 1893 ab an unserer Kasse, sowie  
bei den Bankhäusern 53829

W. S. Ladenburg & Söhne in Mannheim,  
E. Ladenburg in Frankfurt a. M.  
gegen Einlieferung der Dividendenscheine No. 11 ausbezahlt wird.  
Die Ausschickung der Dividendenscheine  
Herr Carl Haas und  
Jno Werner,  
deren Dienstzeit abgelaufen war, wurden aufs Neue gewählt.  
Mannheim, den 17. Dezember 1892.

**Der Vorstand.**

**Mannheimer Liedertafel.**

Montag, 26. Dezember, Abends 7 Uhr  
**Abendunterhaltung mit Tanz**  
im Ballhaus.  
Näheres durch Rundschreiben. 53785

**Geschmackvoll arrangirte**

**Delicatess-Körbe,**

für Weihnachtsgeschenke sehr geeignet,  
empfehlen 53839

**Jac. Schick**

Großherzogl. Hoflieferant,  
C 2, 24, n. d. Theater.

**Herren-Gravatten**

in reicher Auswahl 53828  
zu billigen Preisen  
F 2, 1. J. Gantner. F 2, 1.  
Marktstrasse.

**Leinen-Reste**

von 80 Pfg. per Meter an  
empfehlen 51958

**D 3, 6 Max Wallach, D 3, 6.**

**Ausstattungs-Geschäft.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem  
und so schwer betroffenen Verluste unseres innigst geliebten  
Sohnes, Bruders und Neffen 53839

**Heinrich Hebel**

für die zahlreiche Beichenbegleitung und große Blumenpende  
sagen wir unsern innigsten Dank. — Insbesondere danken  
wir noch allen denen, die den Verbliebenen während ihrem  
schweren Krankenlager besuchten, dem Herrn Dr. Wagner  
für seine ärztlichen Bemühungen und last täglich den  
Tode, dem Herrn Stadtpfarrer Stöbig für seine tröstlichen  
Worte am Grabe des Entschlafenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Die tiefbetrübte Mutter:  
Louise Hebel Wwe.

**Danksagung.**

Aufrichtigsten Dank Allen, die uns bei dem Ableben  
unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Joseph Freyseng**  
ihre Theilnahme bekundeten, auch für die reiche Blumenpende,  
sowie für die so zahlreiche Beichenbegleitung. 53812

Für die aufopfernde liebevolle Pflege seitens der  
Lieberbrüder Schwägeren sagen besonders herzlichsten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Aufrichtigsten Dank Allen, die uns bei dem Ableben  
unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Joseph Freyseng**  
ihre Theilnahme bekundeten, auch für die reiche Blumenpende,  
sowie für die so zahlreiche Beichenbegleitung. 53812

Für die aufopfernde liebevolle Pflege seitens der  
Lieberbrüder Schwägeren sagen besonders herzlichsten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Aufrichtigsten Dank Allen, die uns bei dem Ableben  
unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Joseph Freyseng**  
ihre Theilnahme bekundeten, auch für die reiche Blumenpende,  
sowie für die so zahlreiche Beichenbegleitung. 53812

Für die aufopfernde liebevolle Pflege seitens der  
Lieberbrüder Schwägeren sagen besonders herzlichsten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Aufrichtigsten Dank Allen, die uns bei dem Ableben  
unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Joseph Freyseng**  
ihre Theilnahme bekundeten, auch für die reiche Blumenpende,  
sowie für die so zahlreiche Beichenbegleitung. 53812

Für die aufopfernde liebevolle Pflege seitens der  
Lieberbrüder Schwägeren sagen besonders herzlichsten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Danksagung.**

Aufrichtigsten Dank Allen, die uns bei dem Ableben  
unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels  
**Joseph Freyseng**  
ihre Theilnahme bekundeten, auch für die reiche Blumenpende,  
sowie für die so zahlreiche Beichenbegleitung. 53812

Für die aufopfernde liebevolle Pflege seitens der  
Lieberbrüder Schwägeren sagen besonders herzlichsten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen.



Stellen suchen Associe.

Ein tüchtiger Kaufmann sucht sich mit 50-100 Tausend Mark an einem bestehenden Geschäft zu beteiligen od. sich mit einem Fachmann zu associiren.

Offerten unter Nr. 53780 an die Exped. d. Bl.

Ein jung. gew. Zimmermädchen sucht auf soj. Stelle. Näh. 11 7, 25, Hth. 53825

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches bereits in einem größeren Geschäft thätig war, sucht ähnliche Stelle. Näh. in der Exped. d. Bl. 51517

Kinderfrau.

erfahren, durchaus zuverlässig, welche Kinder mit der Flasche aufziehen versteht, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht Stelle. Off. Offerten erheben an Martha Haus, U 1, 14.

Tüchtige Buchhalterin sucht Sonn- und Feiertags Stelle. Näheres im Verlag. 53184

Köchin, Haus-, Zimmers- und Kindermädchen suchen und finden auf Ziel Stelle. 52819 Bureau Fuhr, Gold, 2, 5.

Eine Frau ocht Waisen u. Waisen, auch Monatsstelle erwünscht. Thomas, Kuppelstr. Nr. 1a, Hinterh. part. 53283

Ein ordentl. Mädchen vom Lande sucht Stelle zu kl. Familie oder Kinder. 53444 L 17, 1b, 3. St.

Eine anständige junge Frau sucht tagel. Beschäftigung, geht auch Waschen und Putzen. 53487 Näh. J 4, 12b, 4. St. rechts.

Junge, tüchtige Wasch- und Putzfrau sucht Beschäftigung. 53775 U 1, 17, 2. St.

Lehrlingsgebrüche

Tapezierlehrling sofort gesucht. G 4, 26. 50571

Miethgesuche

Bel-Etage

von 8-10 großen, hellen, gut ausgestatteten Zimmern nebst allem Zubehör, sowie 3-4 kleineren Zimmern über 2 od. 3 Treppen, wird zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 53788 an die Exped. d. Bl. Bis Mitte März eine 53857

Wohnung

v. 7-9 Zimmern nebst Zubehör, parterre oder über eine Stiege, in der Oberstadt gesucht. Offerten m. Preisangabe unter 53357 an die Exped.

Magazine

In unserem Hause B 6, 20 ist ein 2stöckiges Magazin mit Manfarden- und Kellerraum, sowie Rollbahn von der Straße zu vermieten. 49297

Jos. Hoffmann & Söhne, Daugegeschäft, B 7, 5.

G 7, 16 1/2 schöner großer Keller zu v. Näheres P 6, 4/5. 46401

H 7, 21 Magazin zu vermieten. 46209

H 8, 28 2 gr. helle Werkstätten sind soj. zu vermieten. 51471

M 2, 13 Werkstätte od. auch als Lagerraum zu verm. Näh. 2. St. 41469

N 4, 9 1 kleiner, vorzüglicher Weinsteller zu vermieten. 44033

O 7, 13.

Ein großes, helles 4stöck. Magazin, mit oder ohne Comptoir, ferner eine schöne, geräumige Wohnung, (Bell-Etage), 8 Zimmer u. Zubeh. mit oder ohne Geschäftskolossalitäten, per sofort oder später zu vermieten. 52960 Näheres zu erfragen bei Ph. Jac. Gglinger, O 7, 9.

S 2, 2 helle Werkstätte zu vermieten. 53194

U 6, 27 helle Werkstätte zu Km. 15 und 12 monatlich und gr. Lagerplatz billig zu vermieten. 50591 Näh. 2. Stod.

Magazin ev. mit Comptoir u. a. Näh. D 7, 21, 2. St. 53844

Ein Lager- oder Geschäftspatz, über 100 qm., ist soj. od. später billig zu v. 53880 Näh. G. Cauerstr. Nr. 7.

Ein sehr helles, geräumiges Tabakmagazin mit Transporeinrichtung, soj. od. per 1. Jan. bezugsbar zu vermieten. Auch kann dasselbe ganz oder geteilt für andere Zwecke gemietet werden. 53790

Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör soj. bezugsbar zu vermieten. Näheres U 4, 9, part.

Läden

C 1, 12 Laden mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres 2. Stod. 52787

D 2, 2 Laden mit Wohnung pr. 1. April 1893 zu verm. 52900 Näh. das. 2. Stock.

D 5, 5 Laden mit oder ohne Wohn. zu v. 53278

Wir haben zu vermieten: D 6, 6 einen Laden, oder auch Bureau

D 7, 18 ein großes Magazin mit Comptoir.

Herm. Loh-Stern & Co., D 7, 15. 4750

F 4, 21 Laden, a. u. Bureau Köchin, Haus-, Zimmers- und Kindermädchen suchen und finden auf Ziel Stelle. 52819

Bureau Fuhr, Gold, 2, 5. Eine Frau ocht Waisen u. Waisen, auch Monatsstelle erwünscht. Thomas, Kuppelstr. Nr. 1a, Hinterh. part. 53283

Ein ordentl. Mädchen vom Lande sucht Stelle zu kl. Familie oder Kinder. 53444 L 17, 1b, 3. St.

Eine anständige junge Frau sucht tagel. Beschäftigung, geht auch Waschen und Putzen. 53487 Näh. J 4, 12b, 4. St. rechts.

Junge, tüchtige Wasch- und Putzfrau sucht Beschäftigung. 53775 U 1, 17, 2. St.

Lehrlingsgebrüche Tapezierlehrling sofort gesucht. G 4, 26. 50571

Miethgesuche Bel-Etage von 8-10 großen, hellen, gut ausgestatteten Zimmern nebst allem Zubehör, sowie 3-4 kleineren Zimmern über 2 od. 3 Treppen, wird zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 53788 an die Exped. d. Bl. Bis Mitte März eine 53857

Wohnung v. 7-9 Zimmern nebst Zubehör, parterre oder über eine Stiege, in der Oberstadt gesucht. Offerten m. Preisangabe unter 53357 an die Exped.

Magazine In unserem Hause B 6, 20 ist ein 2stöckiges Magazin mit Manfarden- und Kellerraum, sowie Rollbahn von der Straße zu vermieten. 49297

Jos. Hoffmann & Söhne, Daugegeschäft, B 7, 5.

G 7, 16 1/2 schöner großer Keller zu v. Näheres P 6, 4/5. 46401

H 7, 21 Magazin zu vermieten. 46209

H 8, 28 2 gr. helle Werkstätten sind soj. zu vermieten. 51471

M 2, 13 Werkstätte od. auch als Lagerraum zu verm. Näh. 2. St. 41469

N 4, 9 1 kleiner, vorzüglicher Weinsteller zu vermieten. 44033

O 7, 13. Ein großes, helles 4stöck. Magazin, mit oder ohne Comptoir, ferner eine schöne, geräumige Wohnung, (Bell-Etage), 8 Zimmer u. Zubeh. mit oder ohne Geschäftskolossalitäten, per sofort oder später zu vermieten. 52960 Näheres zu erfragen bei Ph. Jac. Gglinger, O 7, 9.

S 2, 2 helle Werkstätte zu vermieten. 53194

U 6, 27 helle Werkstätte zu Km. 15 und 12 monatlich und gr. Lagerplatz billig zu vermieten. 50591 Näh. 2. Stod.

Magazin ev. mit Comptoir u. a. Näh. D 7, 21, 2. St. 53844

A 3, 71 2 St., sch. Wohn. 2 in den Hof geb., 3 geräum. Zimmer, Küche m. Zub. an ruh. Leute soj. u. v. 53646

C 3, 3 3. St., 6-7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. 53378

C 3, 7 1 gr. eleg. Wohn. pr. 1. April zu v. 53147

C 7, 18 Hochparterrewohnung 6 Zimmer, u. Zubehör zu verm. 40432

C 8, 8 Wohnhaus, 3. Stod, 7 Zimmer, nebst Zubeh. zu vermieten. 51428

D 1, 9 3. St., 6 Zimmer, Badezimmer, 2 gr. Mansarden u. Zubeh. neu hergerichtet soj. od. später zu vermieten. Näheres L 2, 9, 2. St. 52704

D 2, 6 2 Etagen hoch, schöne Wohn., 4 Zimmer, Küche mit Zubehör per 1. Januar 1893 zu vermieten. 50064

D 2, 14 2 Stod, 4 Zimmer, nebst Zubehör soj. zu vermieten. 40020

D 6, 12 1 H. Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, soj. od. später zu vermieten. 53045

D 6, 19 4 St., Wohnung zu verm. 52882

D 7, 21 2. St., 5-6 Zimmer, Küche, 1, 2 u. 3. St. 53348

E 1, 8 3. St., 1 L. Zimmer, u. v. 53361

E 2, 45 2 St., 7 Zimmer, Küche, Speise- und Waschkammer, Speicher u. Kellerraum soj. od. später zu vermieten durch C. Rigel, L 14, 2, 2. Stod. 52188

E 5, 12 2. St., 5 Zimmer, mit oder ohne Wohn. zu vermieten. 49459

E 8, 4 1 Wohnung in 4. St., besteh. aus 4 Zimmer, Küche, Keller, Waschk. u. Speisekammer bis März zu v. 53404

F 5, 4 schöne Wohnung, neu hergerichtet, 4 Zimmer, Küche m. Zubeh. in 4. Stod soj. billig zu vermieten. 52767

F 8, 9 schöne Wohnung, 4 Zimmer, u. Küche soj. ganz ob. getheilt zu verm. 52860

F 2, 12 2. St., kleine Wohn. soj. od. später zu verm. 52921

F 7, 21 gr. Zimmer, u. Küche an kinderl. Leute zu vermieten. 49477

F 8, 8 4. St., 4 Zimmer, mit getrennt zu vermieten. 40225

G 2, 34 2 Dachstuden an einj. Leute, u. v. 53007

G 7, 21 part. 5 Zimmer, u. Zubeh. zu verm. Es werden auch 3 davon als Wohnung oder Comptoir abgeben. 49634

G 8, 29 Hochpart. u. 2. St. je 6 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. 53207

H 3, 13 größere u. kleinere Wohnungen zu vermieten. 47251

H 5, 13 1 leeres Zimmer zu v. 52853

H 7, 5 Wohnhaus 2. St., 5 gr. Zimmer zu v. 53205

H 7, 27 1 schönes Zimmer im 4. Stod für 1 od. 2 Berl. zum Preis v. 5 Mk. soj. zu v. Näh. im 3. Stod. 52889

H 8, 28 zwei prächtige Etagen sind in meinem Neubau je 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. u. v. 47889

H 9, 2 4 Stod. nach der Ringstr. (sch. Wohn.) 3 Zimmer u. Küche zu v. 53889

H 9, 4 2 Vorderh. 1 Zimmer u. Küche zu verm. 52583

J 5, 5 5 Zimmer u. Küche zu verm. 52298

J 9, 3538 2 St., 7 Zimmer, u. Zubeh. zu verm. 49835

K 1, 3 im 3. Stod, elegante Wohn. mit 7 hellen, geräum. Zimmern, Balkon und mit allem Zubeh. per soj. u. v. 44017

L 2, 4 drei Coupenzimmer mit Küche soj. zu vermieten. 52324

L 4, 5 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 50230

L 7, 5 Wohnhaus, 4 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zimmer, Badezimmer, Küche u. v. 52098

L 11, 1b schöner 2. Stod zu vermieten. 53307

L 12, 3 3 kleine Wohnungen zu verm. 53495

L 15, 4 Parterre, elegant u. ausgestattete Wohnung, bestehend in 8 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, nebst allem Zubeh. und Gartenbenutzung per soj. od. später bezugsbar sehr preiswerth zu vermieten. 53043

Näheres Chr. Henz, J 9, 26 (Jungbühl).

L 15, 10 Zufahrtstraße, der 2. Stod mit 6 Zimmer, Bad und allem Zubeh. zu vermieten. Näheres im Hause selbst part. 49290

L 15, 17 3. St., Wohn., 5 Zimmer, u. Zubeh. per soj. od. später zu verm. 46759

L 16, 6 1. St., 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 53506

O 7, 12 4. St., 2 Zimmer, Küche u. v. 52032

P 4, 6 3. St., 3 Zimmer, Küche und Zubeh. soj. od. später zu vermieten. 49326

P 4, 9 2 Part.-Zimmer, leer od. schön möbl. pr. 15. Januar 1893 u. v. 53778

P 7, 8 eine Wohnung mit 4 Zimmern im Hinterhaus, auch zu 2 Wohnungen mit 2 Zimmern geeignet, oder auch Wohnung mit Werkstätte (Choreinfahrt) zu vermieten. Zu erfragen P 7, 19. 51873

Q 4, 7 3. St., 1 leeres Zimmer für 1 Person zu vermieten. 49922

Q 7, 12 eleganter 2. Stod, 6 Zimmer, mit Gartenansicht preisw. zu verm. 43282

Q 7, 20 Wohnung soj. zu vermieten. 52586

R 1, 9/10 mehrere kleine Wohnungen zu vermieten. 51755

R 1, 9/11 mehrere kl. Wohn. zu vermieten. 49243

R 3, 4 4 St. Wohn.-Zimmer, u. Küche u. v. 53536

R 4, 4 Part.-Wohnung zu verm. 52866

S 1, 12 5 Zimmer, u. Küche soj. zu vermieten. 53548

S 4, 2 2. St. H. Wohn., 2 Zimmer, u. Küche auf die Str. geb. zu verm. 53608

T 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh. zu v. 53719

T 6, 8h Friedrichsring, 2. St., 5 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 53209

U 1, 4 Breite Straße, 2-3 Zimmer, u. Küche per 1. Januar zu vermieten. 46211

U 2, 2 eleg. abgeth. Wohn.-Zimmer, 3 Zimmer, Kammer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 53250

U 4, 18 4 St., 4 Zimmer, Küche, Keller u. Zubeh. bis 1. Februar od. 1. März u. v. Näheres Laden. 52849

U 4, 19 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stod. 41115

U 5, 20 Küche der Ringstraße 2. Stod, 6 Zimmer, Küche u. Zubeh. soj. zu vermieten. 51864

U 6, 5 2 gr. Zimmer m. gr. heller Küche an stille Leute soj. od. später zu verm. 52662

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

U 6, 27 2. St., 3 gr. Zimmer, u. Küche u. v. 48631

Rheinstraße, eleg. Wohnhaus, 6-8 gr. Zimmer, u. Zubeh. zu verm. Näheres G 8, 29. 53205

Ringstr., in seinem Hause, Küche an etwas bessere Leute od. Kinder zu vermieten. 53287

Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

A 6, 7 3. Stod, 1 möbl. Zimmer, an soliten jungen Mann zu verm. 45054

B 4, 5 2 neu möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzim. soj. od. später zu verm. 53062

B 4, 6 1 Tr. hoch, 1 fein möbl. Zimmer per soj. od. später zu verm. 53507

B 4, 10 einfach möbl. Zimmer zu verm. 40419

B 4, 11 möbl. Zimmer zu verm. 50456

B 5, 14 1 schön möbl. Part.-Zimmer zu v. 52715

C 4, 5 2 Tr. h., 1 f. möbl. Zimmer, soj. u. v. 53526

C 4, 19 4. St., 1 gut möbl. Zimmer zu v. 52913

D 1, 7/8 2 Treppen, ein großes, schön möbl. Zimmer zu verm. 52891

D 2, 7 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer zu v. 53282

D 3, 3 3. St., 1 möbl. Zimmer soj. u. v. 53374

D 4, 17 2. St., 2 ineinandergehende möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren u. v. 52110

D 5, 1 3. St., 1 schön möbl. Zimmer u. v. 53643

E 1, 8 3. St., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Näheres parterre. 53360

F 3, 4 3. St., 1 gut möbl. Zimmer zu v. 53592

F 4, 11 1 Stiege, 1 gut möbl. Zimmer bis 1. Jan. zu verm. 53132

F 4, 21 4. St., 1 schön möbl. Zimmer soj. u. v. 53702

G 6, 19/20 3. Stod, 2 ineinandergeh. möbl. Zimmer, u. v. 53228

G 8, 20 2. St., 1 schön möbl. Zimmer u. v. 53526

H 2, 8 3 Treppen, Neubau, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 53335

H 2, 9 3 Tr., 1 fein möbl. Zimmer, sehr billig pr. 1. Januar zu verm. 53797

H 2, 10 möbl. Parterre-Zimmer, mit sep. Eingang zu verm. 53216

H 2, 11 3. St. möbl. Zimmer per 1. Januar zu vermieten. 53711

H 2, 19 1 möbl. Zimmer soj. bezugsbar zu verm. Näheres 3. Stod. 51109

H 5, 1b 4. St., einf. möbl. Zimmer u. v. 52842

H 5, 6 möbl. Part.-Zimmer zu verm. 53532



Ein freudebringendes, praktisches

# Weihnachts-Geschenk Pfaff-Nähmaschine.

ist die bis jetzt  
unübertroffene

Allein-Verkauf bei:

**Martin Decker, A 3, 4, Mannheim** vis-à-vis d. Theatereingang.

Für unbedingte Güte wird volle Garantie geleistet.

Umtausch ist nach dem Feste gerne gestattet.

## E. Imbach, E 1, 15, Gänzlicher Ausverkauf

Auf die Firma bitte genau zu achten Planken. 52530

wegen Geschäfts-Abgabe u. Umtausch weiltunter Preis sehr geeignet zu Weihnachtsgeschenken.

### Weihnachts-Geschenke.

Vorgeschrittener Saison halber habe meine enormen Vorräthe in Knaben-Anzügen, Mützen und Ueberziehern, Mädchen-Kleidchen, Jaquettes, Mänteln, Barettes, sowie Pelzwaaren u. Tricot-Tailen



einem

52379

### Weihnachts-Ausverkauf

ausgesetzt, bei welchem bis zum 1. Januar 1893 sämtliche Waaren

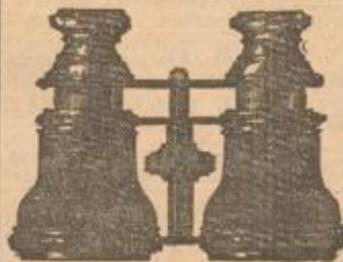
**33 1/3 pCt.** reducirt sind.

### Ludwig Stuhl,

F 1 Nr. 2.

F 1 Nr. 2.

Einziges Spezialgeschäft in Kinder-Garderoben am hiesigen Plage.



### Gebrüder Buddeberg

A 3, 5 gegenüber dem Theater-Gingang A 3, 5 En-gros En-detail

Größtes Lager in optischen Gegenständen.

Billigste und solideste Bezugsquelle empfohlen zu passenden

### Weihnachts-Geschenken.

Feldstecher, Reisperpective, Theatergläser, Bildnugläser, sämtliche mit vorzüglicher Optik Hauptniederlage der Fabrikate von Le Maire Paris und der Rathenower optischen Industrieanstalt vormals C. Busch, Armeelieferanten, Rathenow. Polsterer-Parometer mit nur besten Werken in einfachen wie auch reich ausgestatteten Holz- und Metallrahmen. Barometer für Höhenmessungen, Thermometer jeder Art. Sehrreiche Unterhaltungs-Spiele für die reifere Jugend, wie: Inductionsapparate, Electrophore, Electricitätsmaschinen, Dampfmaschinen und Dampfmaschinenmodelle, Laterna magica, Aero-Katze, Schnellseher nach Kutschüb, Grammophone nach Berliner, Holz- und Leder-Platinabrennapparate, Mineraliensammlungen und einzelne Mineralien, Reichhaltiges Lager von Brillen u. Zwifern in Stahl, Nickel, Gold, Schildplatt u. Hornfassung, Amerik. Patent-Gummizwifern, Säneten mit langem Stiel und Verzandung. Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, haben wir uns entschlossen auch von nun an Photograph-Apparate und sämtliche Nebenapparate zu führen und sehen wir jederzeit mit Lust zu Diensten. Camera, Objectiv, Trockenplatten, Papiere zu Originalpreisen. Photograph, Chemikalien zum Tagespreis. Gleichzeitig erlauben wir uns unsere Fabrik und Lager

chem. und physik. Utensilien in empfehlende Erinnerung zu bringen. Billige und feste Preise. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Auswahlsendungen nach Auswärts.

**Doering's Seife mit der Eule**

In Weihnachtspaketten à 3 Stück per Paquet M. 1.20.

Mit diesem Geschenk wird jeder junge Mann, jede Herrschaft, jede Hausfrau ihre Angehörigen angenehmst überraschen und sollte daher

**Doering's Seife mit der Eule**

als Zugabe bei keinem Weihnachtsgeschenke fehlen. 47893

Das nützlichste, praktischste, willkommenste Präsent für die Frauenwelt.

Während der Monate **Dezember und Januar** wird überall bekanntlich **das meiste Gas** konsumirt und sind daher die Rechnungsbeträge für diese Zeitperiode die allerhöchsten des ganzen Jahres.

Um mindestens die Hälfte kann jeder Gaskonsument seine bisherigen Beleuchtungskosten reduciren d. h. viel Geld sparen.

wenn er sich noch rechtzeitig die alten Brenner abschrauben und seine Lampen mit dem neuen

## Intensiv-Gas-Glühlicht

**Patent Dr. Auer**

Das Intensiv-Gasglühlicht ist 3mal heller als gewöhnliche Gasflammen und 4mal heller als electrisches Glühlicht.

Ueber 1500 Stück

sind in den letzten 6 Wochen allein am hiesigen Plage aufgesetzt worden, wohl der deutlichste Beweis für die Vorzüglichkeit und Anerkennung, welche sich dieses Beleuchtungssystem wegen seiner ökonomischen und sanitären Vortheile erfreut. Jede weitere Auskunft ertheilt gerne

**L 3, 3. Wilh. Printz L 3, 3.**

Telephon Nr. 768. Generalvertreter Mannheim. Telephon Nr. 768.

**Herrl. Weihnachts- u. Brautgeschenke.**

Empfehle den werthen Damen meine selbst geköppelten Einzüge, Säuser und Hemden Spitzen, sowie Kissen- und Hemdenpoff. u. Stidereien, zu den billigsten Preisen. 53774

**F 4, 2. Frau Scharrer F 4, 2.**

parterre parterre.

C 2, 15 **H. Platz** C 2, 15 neben d. Deutschen Hof. neben d. Deutschen Hof.

Größtes Lager aller optischen Artikel empfiehlt zu passenden

**Weihnachts-Geschenken:**

Barometer in Quecksilber und Metall (Holoferit), mit und ohne Thermometer, in den einfachsten bis zu den feinsten Holz- und Metallrahmen

Thermometer in jeder nur denkbaren Art. Reichhaltiges Lager in Oculargläsern, Feldstecher, Fernrohre, Brillen, Visireneg in jeder nur gewöhnlichen Fassung stets das Neueste bei nur prima Qualität zu den billigsten Preisen 53311

**Feinste Honig-Lebkuchen,** alle Sorten Confecte, Chocolate, Cacao van Gouten und Gaedke, Punsch-Essenz und Liqueurs

von J. W. Dieffenbach empfiehlt 53339

**E 2, 8. P. Freyseng, E 2, 8.**

Hut-Fabrik Victor Loeb empfiehlt zu Festgeschenken: Elegante Filz- & Seidenhüte, Chapeaux-claques, engl. Hutkoffer, Reisemützen etc.

**C 1, 9** Eckladen gegenüber Café Metropole. **C 1, 9**

Haupt-Niederlage von P. & C Habig, Wien. Umtausch nach den Festtagen gestattet. 53040

**MAGGI'S** Suppenwürze bei Morin Kollier Nachf., D 2, 1. 53311

**Für Damen!** Unübertroffen: noch u. viele Dr. und Reichthumsausstattung Mannheim. Gründliche Ausbildung Wk. 26. 51578